

Heinz-Peter Müller

# Das Amtsgericht in Düren

## 80 Jahre

# Grundsteinlegung



**09. Mai 1938 – 09. Mai 2018**

# Gesetz = Sammlung

für die

Königlichen Preussischen Staaten.

— Nr. 25. —

**Inhalt:** Verordnung, betreffend die Errichtung der Amtsgerichte, S. 275. — Bekanntmachung der nach dem Gesetz vom 10. April 1872 durch die Regierungs-Amtsblätter publicirten landesherrlichen Erlasse, Urkunden etc., S. 284.

(Nr. 8573.) Verordnung, betreffend die Errichtung der Amtsgerichte. Vom 26. Juli 1878.

**Wir Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen auf Grund des §. 21 des Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze vom 24. April 1878 (Gesetz-Samml. S. 230) was folgt:

## §. 1.

Amtsgerichte werden errichtet:

im Bezirke des Landgerichts zu Aachen:

zu Aachen, Aldehoven, Blankenheim, Düren, Erkelenz, Eschweiler, Eupen, Geilenkirchen, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Malmedy, Montjoie, St. Vith, Stolberg, Wegberg;

## §. 2.

Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze vom 27. Januar 1877 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Neues Palais bei Potsdam, den 26. Juli 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs:

**(L. S.)** Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Gr. zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Friedenthal.  
v. Bülow. Gr. zu Eulenburg. Maybach. Sobrecht.

# Das Gerichtsverfassungsgesetz

## Die Geburtsstunde des Amtsgerichts Düren



Am **27.01.1877** wurde das **Gerichtsverfassungsgesetz (GVG)** veröffentlicht und trat am **01.10.1879** zusammen mit der Zivilprozessordnung vom 30. Januar 1877, der Strafprozessordnung vom 01. Februar 1877, der Konkursordnung vom 10. Februar 1877 und dem Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878 in Kraft. Es löste die sogenannte Privat-Gerichtsbarkeit ab, indem es nur Staatsgerichte statuierte.

Die besonders herausragenden Neuerungen der sogenannten Reichsjustizgesetze von 1879 waren wohl die Einführung des Öffentlichkeitsgrundsatzes in den Gerichtsverfahren, die neue richterliche Unabhängigkeit und der neue Instanzenweg von Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht (Foto) in Leipzig.



**16 neue Amtsgerichte** wurden im Landgerichtsbezirk Aachen errichtet: Aachen, Aldenhoven (heute zu Jülich), Blankenheim (heute zu Gemünd), **Düren**, Erkelenz, Eschweiler, Eupen (1919 zu Belgien), Geilenkirchen, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Malmedy (1919 zu Belgien), Montjoie (heute: Monschau), St. Vith (später zu Belgien), Stolberg (heute zu Eschweiler) und Wegberg (heute zu Erkelenz). Im Landgerichtsbezirk Aachen wurden insgesamt **16 Amtsgerichte** errichtet.

*Fotos oben: Amtsgericht Düren 1879, Reichsgerichts in Leipzig, Georgenhalle - von 1879 bis 1895 Sitz des Reichsgerichts.*

## 1879: Die Friedensgerichte wurden aufgelöst <sup>1</sup>



Die nach der Franzosenzeit beibehaltenen achtzehn Friedensgerichte Aachen I und Aachen II, Burtscheid, Eschweiler, Geilenkirchen, Heinsberg, Erkelenz, Wegberg, Jülich, Aldenhoven, Düren, Nideggen, Montjoie, Eupen, Malmedy, St. Vith, Gemünd und Blankenheim wurden alle im Jahre 1879 aufgehoben. Richter Wolff und sein damaliger Gerichtsschreiber Keller zogen als-

dann von Nideggen nach Düren in das gerade neu gegründete **Königliche Amtsgericht Düren** (Bild oben).

Die Zuständigkeit des Amtsgerichts in **Zivilsachen** reichte bis zur Streitwertgrenze von 300 Mark. Ohne Rücksicht auf den Streitwert war das Gericht auch für Mahnsachen zuständig.

**Das Schöffengericht** (mit einem Amtsrichter und zwei Schöffen gem. § 26 GVG) verhandelte die Strafsachen gemäß § 27 GVG, wenn die Vergehen mit nicht mehr als drei Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe bedroht waren - u.a. Diebstahl, Betrug, Unterschlagung, Sachbeschädigung oder Hehlerei.

**Der Einzelrichter** in Strafsachen war nur in drei Fällen zuständig:

Bei einem geständigen, vorläufig Festgenommenen (§ 211 II StPO), In Forst- und Feldrügésachen, wenn es das Landesrecht vorsah (§ 3 III EGStPO) und im Strafbefehlsverfahren, wenn eine polizeiliche Strafverfügung vorausgegangen war (454 ff StPO).

**Für Jugendstrafsachen** (Personen unter 18 Jahren) war die mit fünf Richtern besetzte Strafkammer des **Landgerichts** Aachen zuständig.

Nach Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes umfasste der Oberlandesgerichtsbezirk Köln im Jahre **1880** eine Fläche von 24.524 qkm mit neun Landgerichtsbezirken (**Aachen**, Bonn, Düsseldorf, Elberfeld, Kleve, Koblenz, Köln, Saarbrücken und Trier) und 111 Amtsgerichten (bis 01.01.1900) - darunter auch das **Amtsgericht in Düren im Landgerichtsbezirk Aachen**.

<sup>1</sup> Quelle: Dürener Geschichtswerkstatt, Stadtrundgänge, Stadt- und Kreisarchiv Düren, Sammlung JCD 2014, Vergl. Dieter Strauch, Untergerichte – Friedens- und Amtsgerichte im Rheinland Seite 42/43

## Das Gerichtspersonal um 1879 - noch im Rathaus am Markt (Auszug)<sup>2</sup>

Angehende Amtsrichter mussten zwei Prüfungen ablegen. Um eine Referendarstelle zu erhalten, mussten 7 500,- Mark Pfand hinterlegt werden (eine enorm hohe Summe für damalige Verhältnisse). Zudem musste der Nachweis über ein jährliches Auskommen von mindestens 1 500,- Mark erbracht werden, um sicher zu stellen, dass der Referendar standesgemäß auftreten würde. Nach dem Referendariat galt es, ein acht- bis zehnjähriges Assessoriat zu absolvieren.

**Leiter der Behörde:** Justizrat Stelkens

**Die weiteren Richter:** Wolff, Eichen, Matthaei

sowie die Assessoren z.B. Heidermann, Johann Josef

**Referendare:** Kielich und Krahl

**Rechtsanwälte:** Schleicher, Derichs, Courth

**Gerichtsdieners:** Reddmann, Lubs

**Gerichtsschreiber:** Büchner, Keller, Schmidt

**Gerichtsvollzieher:** Schweizer, Koch, Becker

**Hilfsgerichtsschreiber:** Sturmans, Holthausen



Johann Josef Heidermann,  
Gerichtsassessor im Amtsgericht Düren

### **Der "Dürener Anzeiger schrieb" am 11.10.1879**

*"Am 06.10.1879 fand die erste Sitzung im Amtsgericht Düren statt, in welchem jedoch noch das alte Verfahren beobachtet wurde, da noch mehrfache aus dem vorigen Monate auf heute vertagte Sachen zu erledigen waren. Richter und Rechtsanwälte erschienen in der neuen, sehr kleidsamen Robe, die allgemein Anklang findet, da sie der Amtstracht der evangelischen Geistlichen weniger ähnlich sieht und überhaupt bequemer zu sein scheint. In der nächsten Woche wird das neue Gerichtsverfahren in seinem ganzen Umfang in Anwendung kommen und auch die erste Schöffensitzung stattfinden. Leider ist die Angelegenheit mit dem neuen Gerichtsgebäude noch nicht geordnet, denn bis jetzt ist die Genehmigung des Kaufabschlusses noch nicht von Berlin hier eingetroffen. Da natürlich noch einzelne Umänderungen vorzunehmen sind und zahlreiche Anschaffungen stattzufinden haben, wird an die Übersiedelung in die frühere Blindenanstalt vor Ablauf der nächsten 4-6 Wochen noch nicht zu denken sein. Das zahlreiche Personal des Amtsgerichts wird sich daher noch mit den sehr beschränkten Räumlichkeiten im **Rathause** behelfen müssen.*

<sup>2</sup> *Dürener Anzeiger vom 11.10.1879, :Roland Geiger, Historische Forschungen (Heidermann), Dieter Strauch, Die Rheinischen Gerichte, Seite 132, /akj.rewi.hu-berlin/zeitung/ersti/pdf/ersti2012-06-unheimlichetradition.pdf*

# Amtsgerichtsrat Eduard Wolff

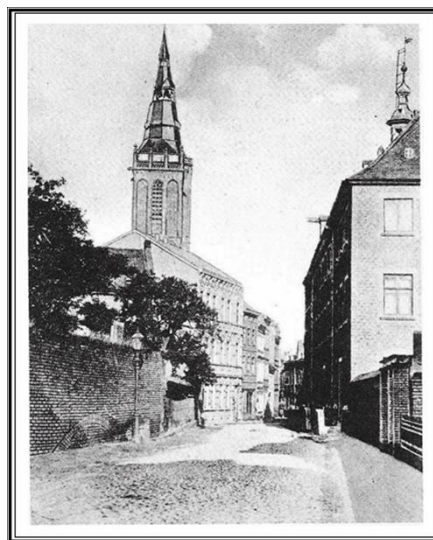
**Artikel aus den Heimatblättern der  
Dürener Zeitung (Nr. 12 aus 1927 )**

„Das Jahr 1879 war ein einschneidendes für das Rechtsleben der Rheinlande. Nicht nur das rheinische Strafrecht wurde in diesem Jahr zu Grabe getragen, auch die rheinische Zivilprozessordnung und die Gerichtsverfassung verloren im Jahre 1879, gleichzeitig mit den Resten des rheinischen Handelsgesetzbuches, ihre Geltung, als das Deutsche Gerichtsverfassungsgesetz, die deutsche Zivilprozess- und die deutsche Konkursordnung nebst den dazugehörigen Reichs- und Landesgesetzen in Kraft traten.

An Stelle der Friedensgerichte traten die *Amtsgerichte* als Gericht erster Instanz. Die Landgerichte blieben Gerichte zweiter Instanz. Über den Landgerichten wurden die Oberlandesgerichte eingerichtet. Als der oberste Gerichtshof tagte das Reichsgericht in Leipzig.

Auch unsere engere Heimat wurde von dieser Neuordnung betroffen. Das Friedensgericht in Nideggen schloss seine Pforten, und Friedensrichter Wolff wurde Amtsrichter in Düren – im Rathaus am Markt. Mit ihm siedelte nach Düren über der Gerichtsschreiber von Nideggen, Edmund Keller. Amtsgerichtsrat Eduard **Wolff** blieb Jahrzehnte lang der Mittelpunkt des Dürener Rechtslebens.

In seine Amtstätigkeit fällt unter anderem die Erwerbung des alten **Jesuitenklosters als Amtsgericht** (Foto). Er war ein Original, von dem heute noch viele Anekdoten erzählt werden. Die in der Jesuitengasse 1 gelegene Wirtschaft „**De Groot**“ heißt heute noch nach ihm die „**Wolffschlucht**“. Amtsrichter Wolff bearbeitete lange Jahre die Strafsachen und war zeitweise aufsichtführender Richter. Er wohnte in der Holzstraße, Düren.<sup>3</sup>



<sup>3</sup> Artikel aus den Heimatblättern der Dürener Zeitung (Nr. 12 aus 1927) Fotos: Stadt- und Kreisarchiv Düren

## Umzug in die Jesuitengasse am 22. Oktober 1879

Kaufpreis: 90.000 Mark



Das Amtsgericht zog 1879 in das Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegs an der Jesuitengasse ein, nachdem die dort seit 1845 etablierte Blindenfürsorge ausgezogen war.

Die notarielle Beurkundung fand statt am **17.10.1879**. Der Kaufpreis wurde auf 90.000 Mark festgesetzt, wovon die Stadt Düren einen Anteil von 2.500 Mark für die Überlassung von Teilen des Geländes übernahm.

Im Kaufvertrag wurde festgelegt, dass die Justizverwaltung an die Stadt Düren eine Summe von 18.000 Mark zu zahlen hat, wenn das Gebäude innerhalb von 30 Jahren nicht mehr als Gericht genutzt würde. Es sei denn, der Justizfiskus errichtet auf dem Gelände ein neues Gebäude während jener Frist.

In dem langgestreckten, zweigeschossigen, weißgestrichenen Backsteingebäude mit Walm- und Dachreiter war das Amtsgericht bis 1942 sehr bescheiden beheimatet. Gegenüber baute man ein einfaches Gefängnis mit hochgelegten Zellen und einer Wohnung des Gefängnisaufsehers, von dem die Einsitzenden über die Straße zu den Verhandlungen im Gerichtssaal geführt werden mussten.

Das Bauwerk (Foto rechts) war übrigens von 1670 bis 1673, also über drei Jahre hinweg, errichtet worden. Es wurde von der französischen Verwaltung enteignet, war Lazarett und zuletzt Blindenanstalt.



*Foto oben: Rechts Gerichtsgebäude, links Gefängnis*

# Auszug aus dem Geschäftsverteilungsplan 1882

des **Königlich Preussischen Amtsgerichts Düren** in der Jesuitengasse 9

**Leiter der Behörde:** Amtsgerichtsrat Stelkens

## **Abteilung 1 Zivilsachen**

Amtsgerichtsrat Stelkens  
Gerichtsschreiber Meyer  
Gerichtsschreibergehilfe Hagen

## **Abteilung 2 Strafsachen**

Amtsrichter Eduard Wolff  
Gerichtsschreiber Keller  
Gerichtsschreibergehilfe Kofferath

## **Abteilung 3 Vormundschaftssachen u.a.**

Amtsrichter Eichen  
Gerichtsschreiber Züchner

## **Abteilung 4 Mahnverfahren u.a.**

Amtsrichter Matthaer  
Gerichtsschreiber Schmid  
Assistent Maezen

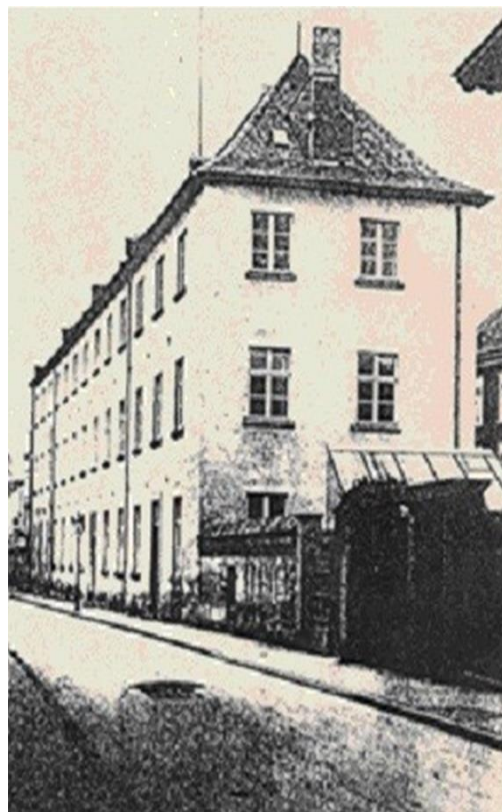
**Referendare:** Dick, Gerber, Schmitz, Schoeller, Maaßen

**Gerichtsvollzieher:** Becker, Hellwig, Koch, Sturmans,

**Gerichtsdienner:** Haverbred, Lubs  
(auch Gefangenenaufseher)

Das Gefängnis befand sich gegenüber vom  
Amtsgericht (Nr. 16)

Amtsgerichtsgebäude in der  
Jesuitengasse 9 (später 11), Düren<sup>4</sup>



## **Die Schöffensitzungen im Jahre 1882 fanden statt:**

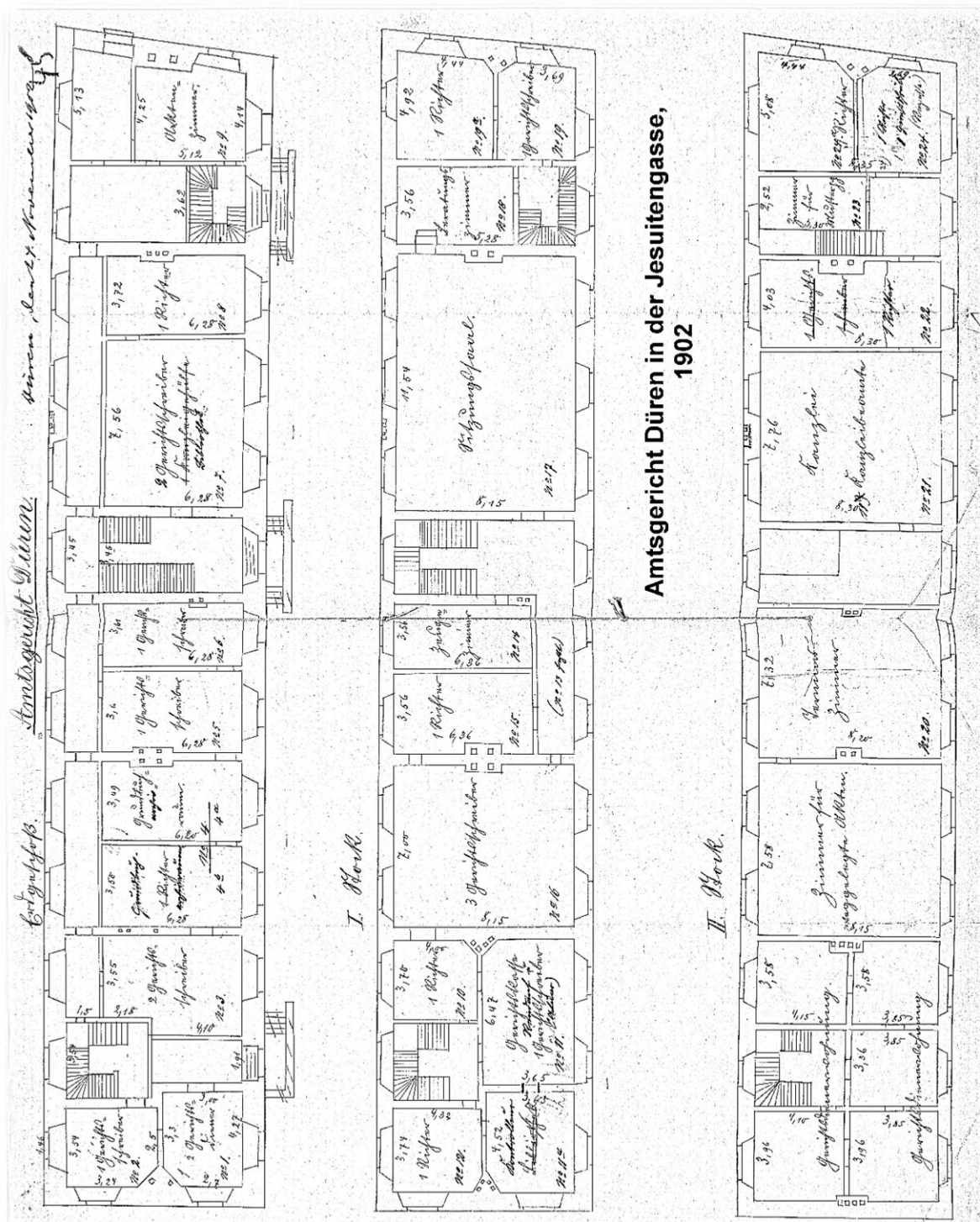
2.,9.,16.,23. und 30. Januar  
6.,13.,18. und 27. Februar  
6.,13.,18. und 27. März  
3.,15.,17. und 24. April  
1.,8.,15. und 22. Mai  
5.,12.,19. und 26. Juni

3.,10.,17. 24. und 31. Juli  
7.,14.,21. und 28. August  
2.,9.,16.,23. und 25. September  
6.,11.,18.,23. und 30. Oktober  
6.,13.,20. und 27. November  
4.,11.,18.,23. und 30. Dezember 1882

<sup>4</sup> Quelle: Dürener Adressbuch 1882, Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren



Raumaufteilung des Amtsgerichts Düren in der Jesuitengasse, 1902.



Quelle: Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00378/0045

## Die Anfänge der Amtstracht 1726



„Die Amtstracht der Deutschen Justiz lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Die damaligen Amtsgewänder der Richter und bei Gericht fungierenden Juristen sahen regional sehr unterschiedlich aus“.

Bild links  
aus der Serie »Les gens de justice«

„Städtische Rechtsprechungsorgane demonstrierten ihren Status durch sehr prunkvolle Gewänder und Insignien. In ländlichen Regionen ging es puristischer zu. Meist wurde auf Gerichtsgewänder ganz verzichtet.

Schließlich führte der preußische König **Friedrich Wilhelm I.** im Jahre 1726 insbesondere für Anwälte eine einheitliche Juristentracht ein. Als Herrscher eines absolutistischen Staates, in dem des Königs Wille Gesetz war, hatte er nicht viel übrig für die Advokaten, sie waren ihm ein Dorn im Auge. So erließ er am 15.12.1726 eine Kabinettsorder für Gerichte und Juristen-Fakultäten:

*Wir ordnen und befehlen hiermit allen Ernstes, dass die Advocati wollene schwarze Mäntel, welche bis unter das Knie gehen, unserer Verordnung gemäß zu tragen haben, damit man die Spitzbuben schon von weitem erkennt.*

Nach der Rechtsverordnung des Justizministeriums vom 02. und 03. Januar 1849 war die neue Amtstracht nunmehr wie folgt beschaffen:

Die Amtstracht der Richter, Staatsanwälte, Gerichtsschreiber und Rechtsanwälte soll aus einem schwarzen Gewande, weißer Halsbinde und schwarzem Baret bestehen. Das bis über die Mitte des Unterschenkels herabreichende faltenreiche, mit weiten offenen Ärmeln versehene und vor der Brust zu schließende Gewand wird aus Wollstoff gefertigt. Um den Hals läuft ein 16 Centimeter breiter Besatz in Form eines flachanliegenden Ueberschlagkragens, welcher sich an den Vorderseiten des Gewandes bis zum unteren Rande desselben in 11 Centimeter Breite fortsetzt.

Die Ärmel zeigen am unteren Rande einen Besatz von 8 Centimeter Breite. Der Besatz ist für die Richter und Staatsanwälte von schwarzem Sammet, für die Rechtsanwälte von schwarzer Seide. Das Amtsgewand der Gerichtsschreiber hat einen schmalen Umschlagkragen und ist ohne Besatz. Das Baret besteht aus einem rund geschnittenen und leicht gefalteten Kopfteile von schwarzem Wollstoff, um welchen sich ein nur am unteren Theile befestigter, oben aber frei abstehender und an beiden Kopfseiten mit einem dreieckigen Einschnitt versehener steifer Rand von 8 Centimeter Breite herumlegt. Die Bekleidung des Randes ist für die Richter und Staatsanwälte: schwarzer Sammet; für die Rechtsanwälte: schwarze Seide; für die Gerichtsschreiber: schwarzer Wollstoff“.<sup>5</sup>



### Die Amtstracht 1936 - 1945

Durch den Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Amtstracht vom 19.06.1936 wurde **nur** den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Justizverwaltung das **Hoheitszeichen** verliehen. Es wurde auf den Grundstoff hand- oder maschinengestickt.



*Foto rechts: Protokollführer beim Amtsgericht: Hans Grosch, ca. 1940er Jahre*

### Die heutige Amtstracht

Sie ist u.a. bei den Amtsgerichten und den Gerichten der Arbeitsgerichtsbarkeit schwarz. Männer tragen zur Amtstracht ein weißes Hemd mit einem weißen Lang- oder Querbinder. Frauen tragen zur Amtstracht eine weiße Bluse, zu der eine weiße Schleife oder Damenkrawatte getragen werden kann. An der Robe wird ein Besatz getragen; er besteht bei Richtern, Staatsanwälten und Amtsanwälten aus Samt und bei den Urkundsbeamten aus Wollstoff.

<sup>5</sup> Bild: Daumier, Honoré »Les gens de justice« Weitere Quelle: Profi Design Natterer GmbH | Zeppelinstr. 136 | 73730 Esslingen. [www.justiz-roben.de](http://www.justiz-roben.de) 03.04.2015, Sammlung Beate Höppner (Hans Grosch).

## Die Raumverteilung 1919 (Jesuitengasse)<sup>6</sup>

### Erdgeschoss:

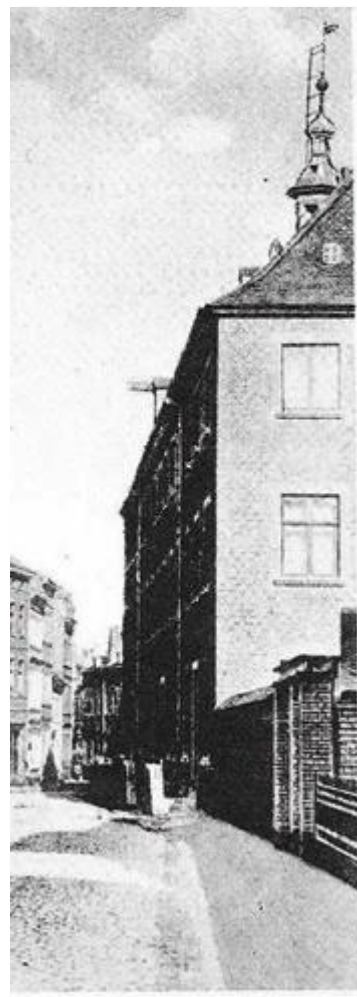
- Zimmer 1: 1 Gerichtsschreiber
- Zimmer 2: Gerichtsdienststube - 3 Gerichtsdienstler
- Zimmer 3: Grundbuch ( 3 Gerichtsschreiber)
- Zimmer 4: Archiv
- Zimmer 5: Kanzlei (3 Kanzleibeamte)
- Zimmer 6: Richterzimmer (Direktor)
- Zimmer 7: Grundbuchführer
- Zimmer 8: Obersekretär
- Zimmer 9: Aktenzimmer

### Erster Stock:

- Zimmer 10: Anwaltszimmer, zugleich Durchgangszimmer für die Zeugen zur Gerichtskasse
- Zimmer 11: Gerichtskasse ( 3 Beamte)
- Zimmer 12: Richterzimmer der Abteilung 5
- Zimmer 13: nicht vorhanden
- Zimmer 14: Wartezimmer
- Zimmer 15: Richterzimmer der Abteilung 1
- Zimmer 16: 3 Gerichtsschreiber
- Zimmer 17: Sitzungssaal
- Zimmer 18: Beratungszimmer
- Zimmer 19: 1 Gerichtsschreiber, Richterzimmer Abt. 8

### Zweiter Stock:

- Zimmer 20: Gerichtsschreiberei der Vormundschaftsabt.
- Zimmer 20a: Richterzimmer der Abt. 4
- Zimmer 21: Wartezimmer
- Zimmer 21a: Kanzlei ( 3 Kanzlisten, 4 Kanzleihilfen)
- Zimmer 22: Zimmer für die Richter Abt. 2 und 3
- Zimmer 23: Richterzimmer Abt. 7, Aktenzimmer
- Zimmer 24: 1 Gerichtsschreiber
- Zimmer 24a: 1 Gerichtsschreiber



Amtsgericht, Jesuitengasse



<sup>6</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep 00255/00379/0080-0081

## Das Preußische Amtsgericht Düren in den 1920er Jahren

Da die Räume in der Jesuitengasse nicht mehr für den Geschäftsbetrieb ausreichten, und weil das französische Militär die Räume in der Dürener **Schützenstraße 16** im Jahre 1921 beschlagnahmte, wurde am 03.05.1921 zwischen der evangelischen Kirchengemeinde, vertreten durch den Kirchenmeister Fritz Schleicher, und der Justizverwaltung, vertreten durch den aufsichtführenden Amtsgerichtsrat **Pretzell**, ein Mietvertrag über das Gebäude in der Pletzer-gasse 22 abgeschlossen. Jährliche Miete: **8000,--Mark**. Hier waren ca. 20 Bedienstete untergebracht. Das Gebäude wurde am 01.11.1941 verlassen (Umzug ins neue Gebäude).

Jesuitengasse 11 und 16

**1925**

**Aufsichtführender Richter:** Amtsgerichtsrat  
Lentz (Zi.19) als Nachfolger von Amtsgerichtsrat  
Pretzell

Amtsrichter u.a. Schumacher, Dr. Breuer,  
Dr. Welter

**Bürovorsteher:** Justizoberinspektor Feilen  
(Zimmer 8)

**Hauswart** Jesuitengasse: Justizwachtmeister  
Schmitz

**Wachtmeisterei:** Justizwachtmeister Wollenwe-  
ber und Stedem

**Strafanstalt Jesuitengasse 16,**

**Belegung: 39 Gefangene**

mit 9 Zellen (4 Einzelzellen):

**Leiter der Strafanstalt:** Amtsgerichtsrat Lentz

**Strafanstaltsinspektor:** JOS Häusler

**Strafanstaltshauptwachtmeister:** Teusch

**Hilfswachtmeister:** Schiffarth, Halfmann und  
Schmitz

**Seelsorger:** Kaplan Lambertz<sup>7</sup>

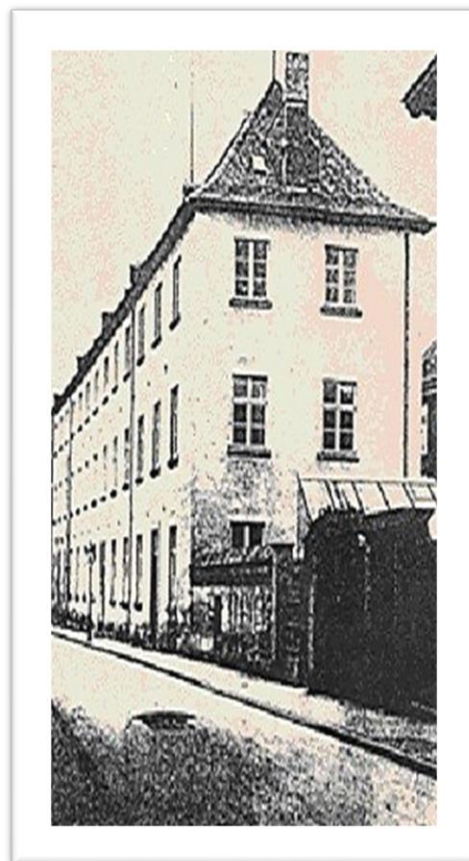


Foto oben.: Amtsgericht in der Jesuitengasse

<sup>7</sup> Dürener Adressbuch 1925, Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren, LA NRW Gerichte Rep 0255/00379/0185

## 1926: Das Amtsgericht in der Jesuitengasse – Platzmangel und Schäden am gesamten Gebäude

*Von Heinz- Peter Müller*

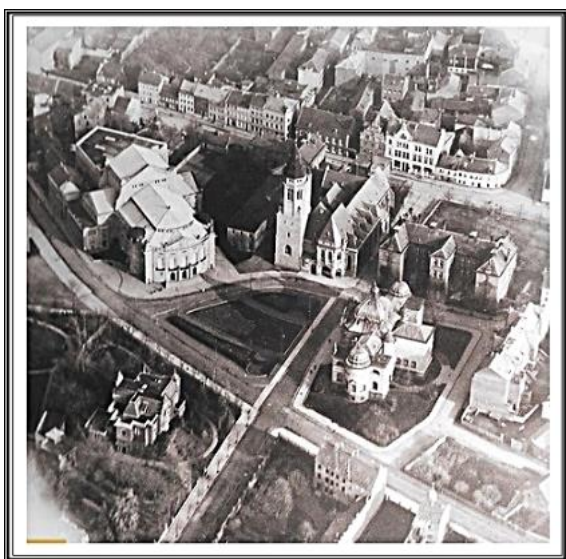
Am **11. Mai 1926** traf sich im Amtsgericht in der Jesuitengasse, Düren, folgender Personenkreis: Der Präsident des Oberlandesgerichts Reichartz, der Präsident des Strafvollzugsamtes Groß, Amtsgerichtsrat Schmitz als stellvertretender Aufsichtsrichter, seitens der staatlichen Hochbauverwaltung Regierungsrat Rückebandt, Herr Regierungsrat Mertens und seitens der Stadt Düren Herr Oberbürgermeister Dr. Overhues (rechts), um sich über den Zustand des Amtsgerichtsgebäudes und des Gefängnisses zu informieren.



Es wurden zunächst die Geschäftsräume des Amtsgerichts in der Jesuitengasse besichtigt. Weitere Diensträume gab es auch in dem von der evangelischen Kirchengemeinde angemieteten Gebäude in der Pletzergasse 22. Hier waren rund 20 Justizbeamte untergebracht, weil im Gebäude in der Jesuitengasse der Platz für die steigende Zahl der Bediensteten nicht mehr ausreichte. Das Hauptgebäude – ein schmaler und langgestreckter Bau – ließ an Platz, Größe, Verteilung und Zugänglichkeit viel zu wünschen übrig. Hier fehlten erforderliche Gerichtsflure und Treppen. Die Bediensteten mussten stets durch andere Geschäftszimmer gehen, um in die weiteren Räume zu gelangen.

Zu bemängeln war auch die Tatsache, dass es für das wartende Publikum und für die Prozessbeteiligten keine Warteräume gab und die Angeklagten mit den Zeugen und Gefangenen zusammen vor dem Sitzungssaal warteten. Die Rechtsanwaltschaft klagte darüber, dass man für die Anwälte kein geeignetes Anwaltszimmer zur Verfügung hatte. Man gestattete den Rechtsanwälten und dem Personal jedoch, dass sie, um in das jeweilige Gerichtsgebäude zu gelangen, einen zwischen den beiden Gebäuden befindlichen, privaten Garten durchqueren durften, was die Zeit erheblich verkürzte. Dem rechtsuchenden Publikum war diese Abkürzung nicht erlaubt. Man musste den längeren Weg zum Nebengebäude nehmen, was als sehr lästig empfunden wurde. Der Kommission bot sich ein Bild voller Mängel und Unzulänglichkeiten, die es zu beseitigen galt. Man war sich jedoch darüber einig, dass gegen die Zustände im angemieteten Gebäude in der Pletzergasse nichts einzuwenden sei.

Dieser Mietvertrag endete jedoch am 31. März 1927 – ohne Möglichkeit einer Verlängerung – so dass die Rückkehr des dort befindliche Personals in das Hauptgebäude die Enge im Hause noch steigern würde. Anschließend nahm man das Amtsgerichtsgefängnis, Jesuitengasse 16, gegenüber vom Gericht in Augenschein. Hier wurden gleich zu Beginn der Besichtigung schwere Mängel am gesamten Baukomplex festgestellt. Die Mauern der Haftanstalt wiesen schwere Sicherheitsmängel auf, was die Ausbrüche in den letzten Jahren bezeugten. Es kam mehrfach vor, dass Gefangene den Mörtel zwischen den Ziegelsteinen herausbrachen und sich so aus der Haftanstalt befreiten. Die wegen dieser Vorkommnisse eingerichtete Nachtwache war ein nicht zu unterschätzender Kostenpunkt für die Justizverwaltung seiner Zeit. Das Amtsgerichtsgefängnis in der Jesuitengasse verfügte über 9 Zellen (davon 4 Einzelzellen) für insgesamt 30 Personen, was in jener Zeit nicht als ausreichend empfunden wurde. Das Gefängnis wies neben den vorgenannten Unzulänglichkeiten noch weitere schwere Mängel auf. Eine Trennung von männlichen und weiblichen Gefangenen war nicht immer möglich. Als Waschraum und Abort diente ein und derselbe Raum. Eine Küche existierte zwar, war aber viel zu klein. Ein Arztzimmer war überhaupt nicht vorhanden. Man schloss die Besichtigung mit der Erkenntnis, dass ein Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängnis unabweisbar notwendig war. Einige Jahre gingen ins Land, bis man in dieser Sache voranschritt.



Als neue Standorte wurden mehrere Möglichkeiten durchgespielt: Zum Beispiel gab es ein Angebot einer Erbgemeinschaft aus Berlin-Zehlendorf vom 17.10.1927 an den Präsidenten des Oberlandesgerichts Köln für ein Grundstück von 5200 qm Größe im Süden der Stadt, am Schnittpunkt der Straßen Oberstraße - Friedrichstraße – Eschstraße - Zülpicher Straße und Nideggener Straße. Über die Ober- und Nideggener Straße führte die Straßenbahn. Vom Marktplatz war man 750 Meter weit entfernt. Das Grundstück an der Nideggener Straße hatte eine Front von 80

Meter, sodass das Gebäude verhältnismäßig frei stünde. An der Nideggener Straße stand auch noch ein weiteres Grundstück von 4000 qm für den Neubau zur Verfügung. Weiter kam für den Neubau ein Grundstück an der Viktoria- und Frankenstraße ins Spiel. Es sollten jedoch noch knapp 10 Jahre vergehen, bis man das Grundstück für das jetzige Amtsgerichtsgebäude mit Gefängnis bebauen konnte – an der **.August-Klotz-Straße 12-14** (Foto oben) <sup>8</sup>

<sup>8</sup> Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep.0255

# 01.10.1927

## Amtsgerichtsrat Schmitz wurde Leiter der Behörde (bis 1941)

Personalbestand: 7 Richter, 16 Bürobeamte, 3 Kassenbeamte, 12 Kanzleibeamte, 4 Wachtmeister, 3 Obergerichtsvollzieher, 1 Amtsanwalt mit 2 Bürokräften. Mehrere Hilfsstellen.

Im Bezirk waren 10 Rechtsanwälte und 5 Notare zugelassen.

Der Bezirk umfasste 88 Grundbuchgemeinden. Die Zahl der Gerichtseingessenen: **116 053**



### Jesuitengasse 11 und Pletzergasse 22

Aufsichtführender Richter und Leiter des Gefängnisses: **Arthur Schmitz**, \*01.01.1876

Links: Amtsgerichtsdirektor Schmitz - seit 1924 beim Amtsgericht Düren. Zuvor war er 13 Jahre Richter beim Amtsgericht Eschweiler.

**Geschäftsleitender Beamter:** Justizoberinspektor Feilen (Zi.8)

**Jugendrichter:** Dr. Schroeder, Pletzergasse 22.

**Hauswart:** Jesuitengasse - Justizwachtmeister Schmitz

Die Strafsitzungen fanden im Saal 17 statt.

**Hauswart:** Pletzergasse - Justizwachtmeister Wald

Mittwoch: **Schöffengericht und Jugendgericht**

**Wachtmeister:** JOW Wollenweber und JW Stedem

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag:  
**Einzelrichter**

**Gerichtsschreiberei:** Zimmer 21

## Die Emmingersche Justizreform von 1924

„Für das **Amtsgericht** ergaben sich Mitte der 1920er Jahre einige Änderungen in der **strafrechtlichen Zuständigkeit**. Die Zuständigkeit der Amtsrichter als Einzelrichter wurde auf Delikte ausgedehnt, für die bisher das Schöffengericht zuständig war. Das Schöffengericht erhielt die bisherigen Zuständigkeiten der Strafkammern. Das Schöffengericht konnte auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch einen weiteren Amtsrichter verstärkt werden; dann ging die Revision an das Reichsgericht (sonst an das Oberlandesgericht)“<sup>9</sup>.

<sup>9</sup> Vergl. Dieter Strauch, *Die Rheinischen Gerichte von 1877-1933*, Seite 156



## Bezeichnung „Amtsgericht Düren“ ab 1934

Die Bezeichnung "**Preußisches Amtsgericht Düren**" wurde 1934 abgeschafft. Von nun an nannte man die Behörde nur noch „**Amtsgericht Düren**“.



Der spätere Amtsgerichtsdirektor **Dr. Ewald Alertz** trug den Titel „Preußischer Assessor“ noch bis 1934; der Titel wurde 1934 endgültig von den Nationalsozialisten abgeschafft.



*Das neue Dienstsiegel*

*Dr. Ewald Alertz,  
von 1933 bis 1946 als Rechts-  
anwalt in Düren tätig.*

## Das Erbgesundheitsgericht in Aachen

**Oberlandesgericht Köln als Erbgesundheitsobergericht für Beschwerden zuständig.**

Neben den üblichen Strafprozessen gab es nun auch Vorgänge vor dem **Erbgesundheitsgericht**. Für den Landgerichtsbezirk Aachen war das **Amtsgericht Aachen** zuständig für die Erbgesundheitssachen. Das Gericht entschied in nicht-öffentlicher Sitzung mit einem Amtsrichter und 2 Ärzten ( ein beamteter Arzt). Über Beschwerden entschied das Oberlandesgericht Köln als **Erbgesundheitsobergericht**.

Kranke und behinderte Menschen gehörten zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche „Volksgemeinschaft“. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der Deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> LVR, Heil- und Pflegeanstalten im Nationalsozialismus

## Anfang der 1930er Jahre: Doppelverdiener nicht erwünscht

Der **Frauenanteil** u.a. bei den Angehörigen des **Dürener Amtsgerichts** war zwischen 1933 und 1942 besonders niedrig. Dafür gab es hauptsächlich politische Gründe:

Schon zu Beginn der 1930er Jahre wurde der Zugang von Frauen zu öffentlichen Ämtern weiter eingeschränkt. Davon waren auch die in der Justiz beschäftigten Frauen betroffen. Zunächst bestimmte § 1 des Gesetzes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten vom 30. Mai 1932 (RGBl. I, S.245 ff), dass verheiratete weibliche Reichbeamte jederzeit auf ihren Antrag aus dem Beamtenverhältnis zu entlassen seien und die Entlassung auch ohne Antrag verfügt werden könne, wenn die wirtschaftliche Versorgung der weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Damit kam – wie auch schon in der Notverordnung von 1923 und 1925 – erneut der Gesichtspunkt der „Doppelverdiener“ zum Tragen.

Während des Nationalsozialismus erstarkte die Vorstellung, dass die Justiz allein Sache der Männer sei. Diese Meinung setzte sich bald ab 1933 in der Fachpresse durch. Die Männlichkeitsidee der NSDAP führte dazu, dass Frauen alsbald das passive Wahlrecht verloren und in allen Bereichen aus dem öffentlichen Leben verbannt wurden. Artikel 109 und Artikel 128 der Weimarer Verfassung behielten zwar im Dritten Reich ihre Gültigkeit, sie wurden jedoch faktisch durch Führerbefehle außer Kraft gesetzt.

Im Dritten Reich wurden die Juristinnen, die bereits eine Planstelle innehatten, in die freiwillige Gerichtsbarkeit abgedrängt. Neuanstellungen gab es nicht mehr. Juristinnen wurden ab Ende 1935 auch nicht mehr in der Rechtsanwaltschaft zugelassen. Die Berufssituation für Juristinnen verbesserte sich während des zweiten Weltkrieges infolge des immer größer werdenden Mangels an männlichen Juristen. Nun wurden wieder weibliche Juristen in der freiwilligen Gerichtsbarkeit eingesetzt. Zur Rechtsanwaltschaft wurden sie jedoch weiterhin nicht zugelassen. Erst mit der Kontrollratsproklamation Nr. 3 vom **20.10.1945** wurden die alten Bestimmungen aufgehoben.<sup>11</sup>



Im Amtsgericht Düren gab es zwischen 1933 und 1942 vornehmlich männliche Justizbedienstete.

<sup>11</sup> Monika Anders, Margarete Gräfin von Schwerin-Steinhauser, „Juristinnen seit dem ersten Weltkrieg“, S.225-226

## Januar 1934 - Endlich geht es weiter

### Der Standort für das neue Amtsgericht rückt näher

#### Stadt machte neues Tauschangebot

*von Heinz-Peter Müller*

Amtsgerichtsdirektor **Arthur Schmitz** (Foto) ging nervös im Zimmer 1 auf und ab. Endlich kam der Kanzleiangestellte mit dem Schreiben an den Landgerichtspräsidenten, **Karl Hermanns**, zur Unterschrift in sein Büro. „Danke, Sie können gehen“ sagte der 58-jährige Amtsgerichtsrat, der seit 10 Jahren beim Gericht in der Jesuitengasse tätig und seit 1927 auch Leiter der Behörde war, höflich. „Aber bleiben Sie in Bereitschaft, das Schreiben muss heute noch raus!“ ergänzte er hastig.



Der Angestellte, dem man die schlechte Unterbringung in dem viel zu eng bemessenen Schreibbüro irgendwie ansah, schloss die Tür hinter sich zu, nicht ohne seiner Bereitschaft Ausdruck zu verleihen, dass er dem Wunsch seines Dienstvorgesetzten unbedingt Folge leisten wolle. Ein durchdringendes „Jawoll“ klemmte sich zwischen ihm und der schäbigen Tür.

Amtsgerichtsrat Schmitz setzte sich seine Lesebrille - in einer fast feierlichen Zeremonie - auf und las sich sein Diktat mit dem Aktenzeichen *Gen. VI 9 vom 17.01.1934* noch einmal gründlich durch. Die Stadt hatte vor einigen Wochen zum bisherigen Tauschangebot (Bauplatz Viktoria-/Frankenstraße) ein neues Angebot mit einem Grundstück am **Hoeschplatz** vorgelegt, das dem Amtsgerichtsdirektor sehr zusagte.

In dem Schreiben an den Landgerichtspräsidenten Karl Hermanns machte Schmitz dann auch mehr als deutlich, dass er dem **Hoeschplatz** den absoluten Vorrang vor dem auch vorgeschlagenen Standort **Viktoriastraße/Frankenstraße** einräumte.

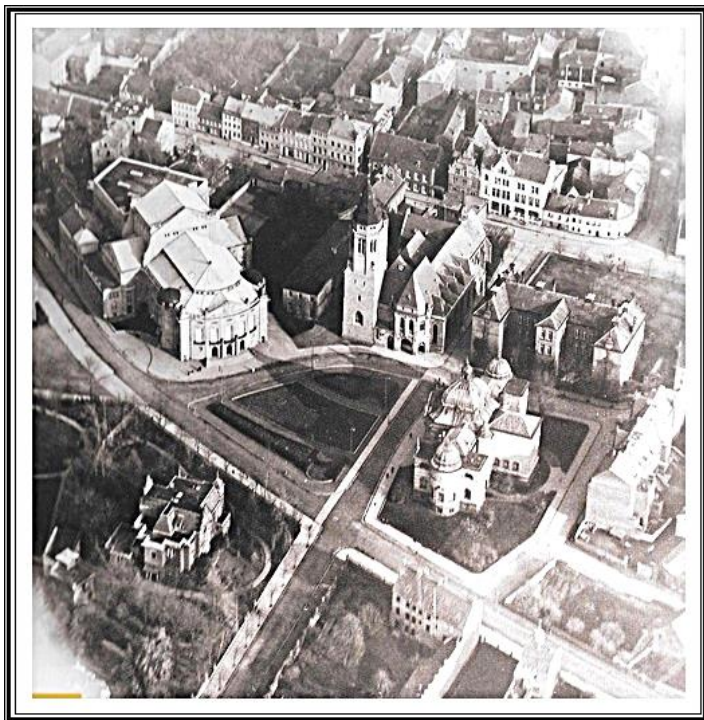
Der vorgesehene Bauplatz an der Viktoria-/Frankenstraße war überhaupt nicht nach dem Geschmack des Amtsgerichtsdirektors. Abgesehen davon, dass diese Ansicht der allgemeinen Meinung der ortskundigen Gerichtseingesessenen unzweifelhaft entsprechen dürfte - wenn man sie um ihre Meinung fragte - war die Bevorzugung des Bauplatzes am **Hoeschplatz** in vielen Einzelheiten zu belegen.

Zum Beispiel hatte der Platz an der Viktoriastraße/Frankenstraße überhaupt keine günstige Verkehrslage. Von der Stadtmitte ( Markt ) lag er verhältnismäßig weit ab, so dass namentlich die Stadteinwohner aus dem Norden und Westen bedeutend weitere Wege machen mussten.

Dagegen lag der Bauplatz am Hoeschplatz viel besser zur Stadtmitte mit ihrem Verkehrszentrum. Die Entfernung betrug etwa 5 Minuten zum Markt – und zum Bahnhof konnte man mit der Straßenbahn oder in einem 10minütigen Fußmarsch gelangen.

Auch würde sich das neue Gebäude mit dem nach hinten gelegten Gefängnis in den Gebäudekomplex mit Museum, Marienkirche und Stadttheater gut einpassen.

Schmitz war sicher, dass man seine Meinung beim Land- und Oberlandesgericht teilen würde und wies den Kanzleiangestellten, der auf einen Ruf das Büro umgehend betrat, an, das Schreiben an den Landgerichtspräsidenten sofort abzusenden. Das Schreiben ging dann auch am folgenden Tag beim Landgericht Aachen ein.



Am 10.02.1934 schrieb der Landgerichtspräsident Karl Hermanns an den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Alexander Bergmann, dass der Bauplatz am **Hoeschplatz** auch seiner Meinung nach der geeignete Platz für den Neubau des Amtsgerichts Düren sei.

Schließlich wurden am 09. November 1934 erste Verhandlungen mit der Stadt über den Neubau am **Hoeschplatz** aufgenommen und mit dem Bau des Amtsgerichts nebst Gefängnis 1937 begonnen.<sup>12</sup>

*Standort des neuen Amtsgerichts am Hoeschplatz in Düren*

<sup>12</sup> Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep.0255/00386/0084

## 09. November 1934

Tauschvertrag wurde auf den Weg gebracht

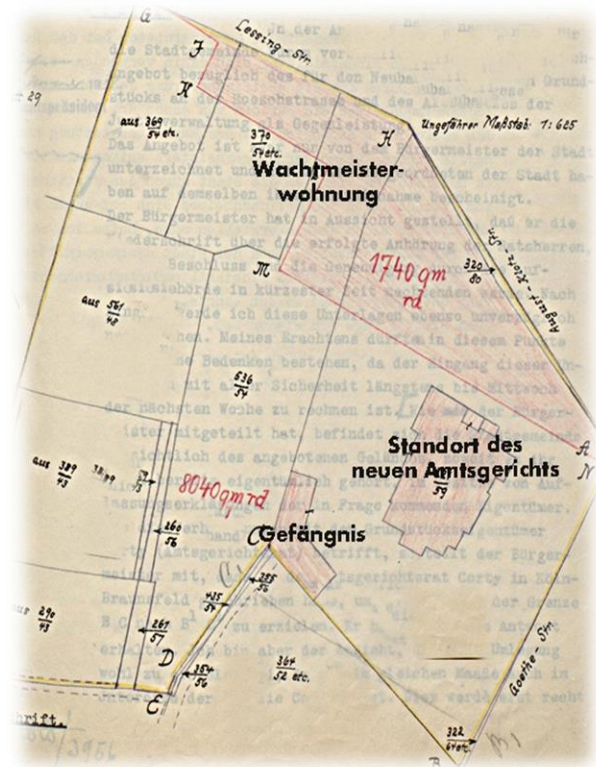
**Tauschwert je 70.000 Reichsmark<sup>13</sup>**



Am 09. November 1934 begab sich der Bürgermeister der Stadt Düren, Herr **Peter Josef Schmitz** (Foto), zum Vermessungsrat Julius Gerhardt in Düren. Schmitz handelte als rechtlicher Vertreter der Stadtgemeinde Düren und erklärte, folgenden Tauschvertrag mit dem Preußischen Staat (Justizverwaltung) abschließen zu wollen:

„Herr Bürgermeister Schmitz tritt nach noch zu erfolgreicher Anhörung der Ratsherren und vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde an den Preußischen Staat (Justizverwaltung) im **Tauschwege** die in anliegendem Lageplan bezeichnete Fläche von **ca. 8040 qm** zum Bau eines Amtsgerichtes, Gefängnisses und eines Wachtmeisterwohnhauses ab.

Der Preußische Staat tritt an die Stadtgemeinde im Tauschwege die nachgenannten Grundstücke **mit aufstehenden Gebäuden** ab:



(Standort für das neue Amtsgerichtsgebäude mit Gefängnis an der August-Klotz-Str.)

**Flur 31 Nr. 1130/178, groß 578 qm, Jesuitengasse 11 (Amtsgericht)**

pp

**Flur 31 Nr.1179/178, groß, 600 qm, Waisenhausstraße 7**

pp

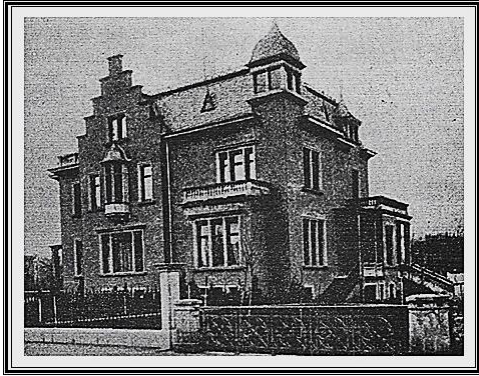
**Flur 31 Nr. 1180/179, groß 464 qm, Jesuitengasse 16 (Gefängnis)“**

<sup>13</sup> Quelle: LA NRW Gerichte Rep 0255/00386/0128, Zeichnung vom 03.11.1934,

## Mitte der 1930er Jahre

### Der Umzug an den Hoeschplatz nahm Formen an

#### Der Neubau konnte beginnen



14

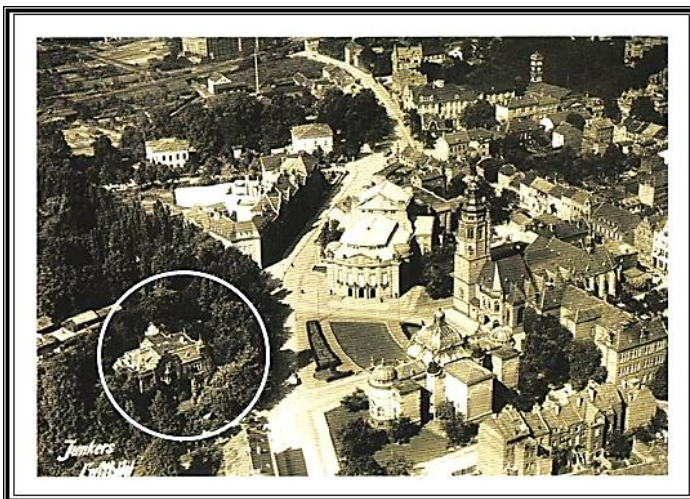
Foto links:

Villa Hermann Schoeller.

Bis 1919 im Besitz des  
Fabrikanten, danach bis  
etwa 1935 Wöchnerin-  
nenheim.

Die „Villa Hermann Schoeller“ im Jahre 1906 an der Weststraße (heute Goethestraße).

#### Grundstücks-Tausch für das neue Gebäude



Im Tausch erhielt der Justizfiskus für das Justizgebäude in der Jesuitengasse ein Grundstück an der August-Klotz-Straße/Goethestraße bzw. am Hoeschplatz. Das auf diesem Grundstück befindliche städtische Wöchnerinnen- und Säuglingsheim (Foto links) wurde im Hinblick auf den geplanten Gerichtsneubau Mitte der 1930er Jahre abgerissen. Es muss

aber nach dem 01.05.1935 gewesen sein, denn Herr **Peter Vogt** aus Düren-Gürzenich hat der Redaktion seine Geburt an diesem Tag in diesem Wöchnerinnenheim an der Goethestraße 2 dokumentiert. Leitender Arzt des Wöchnerinnenheims war 1932 Sanitätsrat Dr. med. von Meer. Damaliger Leitender Arzt des Säuglingsheims war Dr. med. Overlack, Oberin war Schwester Michaela. Das neue Wöchnerinnenheim wurde am 06. November 1936 in der Roonstraße eingeweiht. Es verfügte über 19 Betten und lag gegenüber dem Krankenhaus.

<sup>14</sup> Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren

# Grundsteinlegung und Richtfest

an der August-Klotz-Straße 12-14

Die Grundsteinlegung an der August-Klotz-Straße fand am **09. Mai 1938** unter Beteiligung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Alexander Bergmann statt. Leiter der Dürener Behörde war in diesen Jahren Amtsgerichtsdirektor Schmitz (Foto). Ihm folgte schließlich am 01.10.1941 Dr. Braß (bis 1945).



Foto links: Amtsgerichtsdirektor Schmitz (rechts im Bild).

<sup>15</sup>

Unten: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann bei seiner Ansprache

-Recht bleibt Recht, und wer es auch hat, das zeigt sich am Ende-

(Weihespruch von OLG-Präsident Dr. A. Bergmann)



## Grundsteinlegung fand ohne den Landgerichtspräsidenten statt

Amtsgerichtsdirektor **Arthur Schmitz** (Foto) hatte die langen Vorbereitungen gründlich abgeschlossen. Zufrieden lehnte sich der 62-Jährige zurück. Die Einladungen waren geschrieben, die Presse informiert. Alles wartete auf den großen Tag. Einer würde allerdings bei den Feierlichkeiten am 09. Mai 1938 fehlen: Der Präsident des Landgerichts, **Karl Hermanns** war leider aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, an der Grundsteinlegung für den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes an der Dürener August-Kotz-Straße teilzunehmen. Mit Bedauern schrieb Schmitz dem Präsidenten des Oberlandes-



gerichts, Herrn **Dr. Alexander Bergmann**, am 23. April 1938, dass man mit der Anwesenheit des Landgerichtspräsidenten wohl nicht rechnen könne. Amtsgerichtsdirektor Schmitz, der die Justizbehörde bereits seit 1927 leitete, hatte die Urkunde zum Festakt schon seit einiger Zeit fertigstellen lassen. Sie war auf Pergamentpapier hergestellt und wies kunstgerechte Initialen auf, in denen sowohl das Hoheitszeichen, die Embleme der Justiz und das Stadtwappen von Düren enthalten waren. Die Urkunde sollte bei der Zeremonie in einer Büchse oder in einem Einschlusskasten verschlossen werden. Der Gang der Veranstaltung hatte man in allen Einzelheiten vorbereitet, nichts sollte dem Zufall an diesem ehrwürdigen Tag überlassen werden. Direktor Schmitz würde die 1. Rede halten und die Erschienenen nach einer kurzen Begrüßung auf die Bedeutung des Neubaus und seine Bestimmung für die Pflege des Rechts hinweisen.

Danach sollte der bauleitende Baurat auf die technischen Dinge rund um das Gebäude eingehen. Schließlich würde der Oberlandesgerichtspräsident, Dr. Alexander Bergmann, den Grundsteinlegungsakt mit einer kurzen Ansprache vollziehen und den Einschluss der vorher zur Verlesung gebrachten Urkunde vornehmen, indem er mit drei Hammerschlägen unter dem Weihespruch „**Recht bleibt Recht, und wer es auch hat, das zeigt sich am Ende**“ den Einschluss bekräftigt.

So war es nicht verwunderlich, dass am **09. Mai des Jahres 1938**, zwischen 16.00 bis 17.00 Uhr, alle vorgeplanten Abläufe bis in allen Einzelheiten funktionierten.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00387/0103-0104



Auszug aus der Rede des Präsidenten des Oberlandesgerichts  
Köln, Dr. Bergmann, anlässlich der Grundsteinlegung am  
09. Mai 1938

Den Grundstein zum neuen Amtsgerichtsgebäude legte am **09. Mai 1938** in Anwesenheit der Politiker und Vertreter der örtlichen Staats- und Gemeindebehörden namens der Reichsjustizverwaltung der Oberlandesgerichtspräsident **Dr. Alexander Bergmann** aus Köln. <sup>17</sup>



***Er sagte unter anderem:***

*„Das Deutsche Volk erbaute im sechsten Jahre nationalsozialistischer Regierung nach seiner Wiedererneuerung und nach machtvolem Aufstieg unter seinem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler der Stadt und dem Bezirke Düren dieses Haus.*

*Es ist bestimmt, den auf fester Rechtsgrundlage in einem Reiche für alle Zeit zusammengeschlossenen deutschen Volksgenossen zu ihrer Befriedung zu dienen und zur Wahrung einer starken Staatsautorität.*

*So strebe denn der Bau hoch zu einer Stätte unbeirrbarer gerechter Anwendung des Rechtes und zu einem Hort wahrhaft volksnaher Rechtspflege. Möge in ihm nur deutsche Männer ihres Amtes walten, die von der hohen Aufgabe ihres Berufs zutiefst durchdrungen sind“*

Die Ausführung des Baues lag in den Händen der Preußischen Hochbauverwaltung. Örtlicher Bauleiter war der Regierungsbaurat Rudolf Schumacher aus Düren.

<sup>17</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00387/0146

## Fotos von der Grundsteinlegung am 09.05.1938



Die Besucher: Handwerker, Bedienstete und Behördenvertreter.



Dr. Alexander Bergmann, vom 01.12.1933 – 01.07.1943  
Präsident des Oberlandesgerichts Köln.<sup>18</sup>



Beim Amtsgericht Düren waren Ende der 1930er Jahre 11 Richter, 17 Rechtspfleger, 9 Beamte des mittleren Dienstes sowie 26 Angestellte und Wachtmeister/Gefängnispersonal beschäftigt.

<sup>18</sup> Fotos: Rechtsanwalt Otto Gerber, 1938

## Urkunde, Weihe und Grundsteinlegung

Die Verlesung der Urkunde  
durch einen Mitarbeiter der  
Behörde.



Die Büchse wird ver-  
schlossen.

Unten:  
Der Weihespruch und  
die Grundsteinlegung.



## Das Richtfest am 25. Februar 1939

### Planung und Ausführung

Dr. Bergmann auf Dienstreise in Berlin



Anfang Februar wurden die Vorbereitungen für das nahende Richtfest am 25.02.1939 abgeschlossen. Amtsgerichtsdirektor Schmitz hatte den Ablauf der Zeremonie bis ins Detail ausgearbeitet und den exakten Plan am 11.02.1939 den Sachbearbeitern beim Oberlandesgericht Köln vorgelegt.

Die Sache war so geplant, dass zunächst in Anwesenheit der gesamten Baugesellschaft Herr Baurat Schumacher die erschienenen Gäste begrüßt und dann Mitteilungen aus der Baugeschichte macht. Hierauf sollte der Polier vom Dachstuhl aus den üblichen Bauspruch vortragen. Alsdann sollte namens der Bauherrin ein Justizbeamter einige Ausführungen machen. Nach der Veranstaltung, die etwa 30 Minuten dauern würde, sollte um 17.30 Uhr schließlich ein Richtschmaus in der Gaststätte „Zur Mühle“ in der Aachener Straße 6 in Düren stattfinden. Der Präsident des Oberlandesgerichts Köln, Dr. Bergmann, musste kurzfristig seinen Besuch wegen einer wichtigen Dienstreise nach Berlin absagen.

Man kann davon ausgehen, dass der spätere Ablauf am **25.02.1939** exakt den geplanten Vorgaben entsprochen hat.<sup>20</sup>



<sup>20</sup> Fotos: Rechtsanwalt Otto Gerber, Düren, Text: Vergl. LA NRW Gerichte Rep.0255/00387/1049

## Der Neubau verzögerte sich

Im November 1939 waren die Putzarbeiten am Amtsgerichtsgebäude noch nicht abgeschlossen. Die Fenster der Hof- und Gartenseiten waren schon vollständig eingesetzt - die an der Straßenseite jedoch nur provisorisch. Die Verglasung der Fenster wurde vorangetrieben. Die Rückseite des Gebäudes wurde eingerüstet, um den Außenputz anzubringen. Die Freitreppefundamente wurden bereits ausgeführt. Die Luftschutzräume waren soweit fertiggestellt, dass sie als öffentliche Sammelschutzräume Verwendung fanden.

Die Fertigstellung des neuen Amtsgerichtsgefängnisses in Düren hatte man bei der Justiz und beim Regierungspräsidenten für den 01. Februar 1940 vorgesehen. Für das neue Amtsgerichtsgebäude war der 01. Juni 1940 als Fertigstellungstermin geplant. Dass sich die Termine für beide Gebäude mehr oder weniger verzögerten, lag an den politischen Veränderungen jener Zeit. Das Gefängnis wurde am **19.02.1940** in Betrieb genommen und war für 41 Männer und 10 Frauen ausgelegt.

Das Amtsgerichtsgebäude konnte erst am **07.05.1942** *vollständig* bezogen werden. Die angemieteten Räume in der Pletzergasse 22 wurden jedoch schon am **01.11.1941** verlassen. Die dort untergebrachten Abteilungen wurden in den bereits fertiggestellten Teil des Amtsgerichtsgebäudes verlegt.



Die Bauarbeiten am **Gefängnis** (Foto: Gebäude im Rohbau 1938) waren im November 1939 bereits weit fortgeschritten. Der Außenputz war fast vollständig angebracht, im Keller standen die Maler kurz vor der Fertigstellung. Die **Beamtenwohnung** war bis auf den Einsatz der Türen und die Schieferarbeiten am Dach fast fertig. Die Außenanlagen (z.B. Kanalisations-, Gas-, Wasser- und Stromanschlüsse) waren 1939

hergestellt. Die Pflasterarbeiten waren zwar vergeben, konnten aber wegen der Schwierigkeiten bei der Steinbeschaffung erst im Januar 1940 begonnen werden.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Quelle: Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep. 0255/00388/0003, Foto: Rechtsanwalt Gerber, 1938

## 1940

### Künstlerische Medaillons im Eingangsbereich des Amtsgerichts

#### Kammergerichtsrat Könen in Düren eher unbekannt

Ein Schreiben des Amtsgerichtsrats Schmitz vom **12. Juli 1940** an den Präsidenten des Oberlandesgerichts Köln, Dr. Bergmann, verdeutlicht, wie sehr man um ein künstlerisches Ambiente im Neubau des Amtsgerichts Düren an der August-Klotz-Straße bemüht war.

Der bauleitende Beamte, Herr **Baurat Schumacher**, hatte den Direktor des Amtsgerichts, **Arthur Schmitz** (Foto), um Auskunft gebeten, was in den beiden Medaillons in der neuen Eingangshalle des Neubaus am zweckmäßigsten dargestellt werden sollte. Diese Medaillons, die einen Durchmesser von etwa 70-90 cm hatten, befanden sich 1940 in der Eingangshalle.



Es war in Erwägung gezogen worden, in das eine Medaillon **Kammergerichtsrat Koenen** darzustellen. Für das zweite Medaillon wünschte Schumacher die Angabe einer weiteren Persönlichkeit, die sich um die Dürener Justiz verdient gemacht hatte. Für die eventuelle Darstellung Koenens war Schmitz wegen des eher geringen Bekanntheitsgrades in der Dürener Bevölkerung nicht zu gewinnen. Er war eher für Persönlichkeiten, die außerhalb von Düren, aber noch im rheinischen Bezirk, ihre Verdienste erworben hatten. Seiner Meinung nach aber sollte man auf die Darstellung von Menschen ganz verzichten und stattdessen Justizembleme u.ä. in die beiden Medaillons einfassen.

Bereits wenige Tage später, am 19. Juli 1940, hielt sich der Chefpräsident bei Gelegenheit im Amtsgericht Düren auf und unterzog die Angelegenheit einer Prüfung. Danach wurde die ganze Sache durch Verfügung vom 23. Juli 1940 ad acta gelegt und der Vorgang als erledigt betrachtet.<sup>22</sup>

<sup>22</sup> Quelle: Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep. 0255/00388/0140, Foto: Rechtsanwalt Otto Gerber, 1937

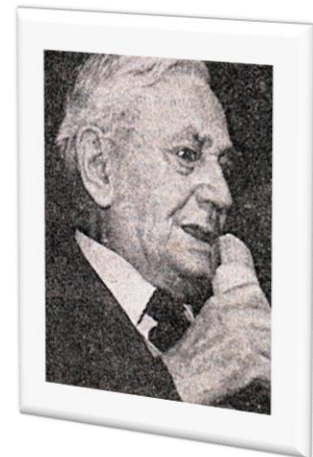
## 1941

### Die Kollegen des Amtsgerichts zogen in den Krieg Erste Abteilungen kommen in das neue Gebäude am Hoeschplatz

Dass die Folgen des Krieges bei unseren damaligen Kollegen deutlich spürbar wurden, dokumentiert ein Schreiben des Amtsgerichtsdirektors Schmitz vom **15. Februar 1941** an den Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln. Das Amtsgericht befand sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Jesuitengasse. Der Neubau stand kurz vor der Fertigstellung. Schmitz führte unter anderem aus, dass man dem Amtsgericht Düren die bisher bewilligten Hilfskräfte im mittleren- und Kanzleidienst nach Ablauf der vorgesehenen Frist nicht abziehen möge. Dabei sei nicht der steigende Geschäftsanfall Grund des Ersuchens, sondern die Tatsache, dass man wegen Einberufung vieler Kollegen zum Wehrdienst auf eine größere Zahl an Kräften verzichten müsse. So wurden z.B. 3 Richterstellen, 6 Stellen des gehobenen Dienstes, 5 Stellen des mittleren Dienstes, 1 Stelle des Kanzleidienstes nicht mehr besetzt, weil die Kollegen 1941 in den Krieg zogen.<sup>23</sup>

**Beim Amtsgericht Düren (seit November 1941 teilweise im neuen Gebäude) amtierten 8 Richter und 1 Direktor.**

**Direktor Schmitz** sowie die Richter Dr. Odenthal, Mundorf, Popp, Wirz, Kaefer, Dr. Zerlin, Dr. Menningen, Dr. Pütz (Foto). Zusätzlich Dr. Hahn und Dr. Braß, der Direktor Schmitz 1941 ablöste.



### Der Landgerichtsbezirk Aachen 1940 - 1944 mit den 13 Amtsgerichten

Aachen, Düren, Blankenheim, Eschweiler, Eupen, Geilenkirchen, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Malmedy, Monschau, St. Vith und Stolberg. **Eupen und Malmedy** waren 1919 an Belgien gefallen und kamen 1940 bis 1944 wieder hinzu.

<sup>23</sup> Vergl. Landesarchiv NRW, Gerichte Rep. 025/00033/0091, Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren

## Der Umzug ins neue Gebäude offiziell abgeschlossen

### Aufführung für die Gefolgschaft des Amtsgerichts Düren

Am 20. August 1942 schrieb der Präsident des Landgerichts an den Präsidenten des Oberlandesgerichts: „Ich zeige an, dass nunmehr auch die Wohnung des Justizoberwachtmeisters Stedem und der Keller im Gebäude in der Jesuitengasse geräumt sind. Das Gebäude ist der Stadtverwaltung in Düren zur Verfügung gestellt worden“. Damit war der Umzug ins neue Gebäude an der August-Klotz-Straße vollständig abgeschlossen.

Auf Veranlassung von Bürgermeister Schmitz fand im Theater am Hoeschplatz eine Sondervorstellung aus Anlass der Vollendung des Amtsgerichtsneubaues in Düren statt, zu der die Gefolgschaft des Amtsgerichts mit ihren Angehörigen eingeladen war. Auf die Einladung des Bürgermeisters waren auch erschienen der Oberlandesgerichtspräsident, die Landgerichtspräsidenten von Aachen und Köln und der Erste Staatsanwalt von Aachen. Zur Aufführung gelangte „Elektra“ von Sophokles in der Übertragung von **Roman Woerner** (Foto).<sup>24</sup>



*Das Amtsgericht nach der Fertigstellung 1942*

<sup>24</sup> *Stadtanzeiger, Beilage: Aus der Westmark, v. 14.10.1942, Foto unten: Dürener Geschichtsverein*



## Sondergericht Aachen –

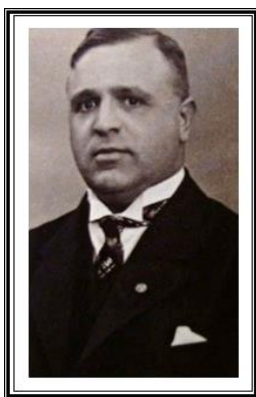
**Zwischen dem 12. September 1944 und 16. November 1944  
auch im Amtsgericht Düren**

Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers wurden sogenannte **Sondergerichte** – vom 12.02.1941 bis 12.09.1944 auch beim Landgericht Aachen - eingerichtet. Zweck dieser Gerichte war es, schnelle und abschreckende Urteile zu fällen. Die Sondergerichte unterlagen eigenen Richtlinien für den Verfahrensablauf. Das Gericht war mit einem Vorsitzenden und zwei weiteren Berufsrichtern besetzt. Oft kam es zu Todesurteilen auch in "minder schweren" Fällen. Rechtsmittel des Angeklagten gegen die Entscheidung des Sondergerichts gab es nicht. Nur der Staatsanwalt konnte die sogenannte „Nichtigkeitsbeschwerde“ gegen ein Urteil einlegen. Zwischen dem 12. September 1944 und dem 16. November 1944 befand sich das **Sondergericht Aachen in Düren**. Nach dem 16.11.1944 wurden die Verhandlungen beim Amtsgericht Siegburg, Frankfurt-Höchst und danach wieder in Siegburg weitergeführt.

### **Vorsitzende Richter der Sondergerichte Aachen im Geschäftsjahr 1943:**

1. Kammer: Landgerichtsdirektor Howahrde.
2. Kammer: Landgerichtsdirektor Dr. F. Paul Losenhausen.

### **Behördenleiter im OLG-Bezirk Köln und im LG- Bezirk Aachen, 1941**



*Paul Windhausen*

**Oberlandesgerichtspräsident:** Dr. Alexander Bergmann, seit 01.12.1933 im Amt.

**Generalstaatsanwalt:** Paul Windhausen, seit 16.11.1933 im Amt.



*Dr. A. Bergmann*

**Landgerichtspräsident:** Karl Hermanns, seit 01.10.1933 im Amt.

**Oberstaatsanwalt:** Hans Führer seit 01.08.1933 im Amt.

## Wilhelm Bürvenich aus Düren (\* 1928) erinnert sich



Durch den seit längerer Zeit andauernden Fliegeralarm, Geschützdonner, durch Artilleriebeschuss und durch den Überflug von Flugzeugen, ist man abwechselnd im Büro und im Luftschutzkeller. Ich befinde mich am Kellereingang des Landratsamtes in der Bismarckstraße, als ich von Bombenangriffen morgens auf westliche Dörfer des Kreises Düren höre. Man arbeitet im Büro, soweit es geht. Unruhe überall. Gegen Mittag scheint die Sonne voll durch. Ein klarer blauer Himmel an diesem 16. November 1944.

Etwa gegen 15.30 Uhr vernehme ich wieder den schauerlichen Ton der heulenden Sirenen: Fliegeralarm. Wie angeordnet wird die Schreibmaschine in den Geldschrank verstaut, und ab geht es in den Keller. Ich laufe, weil ich Dröhnen von Flugzeugmotoren höre, durch den Fahrradkeller zum Ausgang Moltkestraße nahe der Gendarmerie.

Von hier erkenne ich Bomberverbände, die von dem klaren Novemberhimmel von langen Kondenzstreifen begleitet werden. Die ersten Flugzeuge setzen Angriffszeichen. Ein Gendarmenbeamter schreit: Die greifen Düren an! Er reißt mich wieder in den Keller zurück. Ich höre das Pfeifen und Heulen der niedergehenden Bomben und ihre Detonation. Das Licht geht überall aus, völlige Dunkelheit im Keller. Steine fallen, Staub kommt mir entgegen.

Einige Soldaten einer Wehrmachtsskolonne, die auf dem Weg zur naheliegenden Front sind, suchen ebenfalls Schutz im Keller. Unaufhaltsame Detonationen. Die Erde bebt. Der Keller wankt hin und her, wie eine Nusschale auf stürmischer See. Steinbrocken fliegen umher.



Schreiende, weinende und betende Menschen irren in der Dunkelheit umher. Einer stößt den anderen an oder man klammert sich aus Angst am Nebenmann fest. Der Staub ist unerträglich. Nase und Mund versuche ich mit einem Taschentuch zu schützen. Die Hölle bricht los. Das Schreckliche will kein Ende nehmen. Die Minuten werden in der Todesangst zur Ewigkeit.

*Foto: Das Dürener Landratsamt nach dem Bombenangriff vom 16.11.1944*

Dann plötzlich Ruhe. Was bedeutet das? Jetzt nur noch weg von hier! Wieviel Zeit mag wohl vergangen sein? Weiterhin völlige Dunkelheit im Keller. Einige versuchen, einen Ausgang aus dem Keller zu finden. Wieder explodieren Bomben. Einer ruft: Hier ist ein Ausgang! Durch die Explosion einer Bombe ist dieser Ausgang am Keller entstanden.

Alle kriechen durch diesen Ausgang aus dem Keller. Wo sind wir? Mit einigen Kolleginnen lasse ich mich in einem Bombentrichter erschöpft nieder. Die Augen schmerzen. Das Atmen fällt weiter schwer. Ab und zu sehen wir spätkrepiere Bomben hochgehen.

Wir wollen weg hier – aber wohin? Wir sehen das altvertraute Bismarckdenkmal. Etwas in Schiefelage, aber intakt. Unvorstellbar: Das Denkmal gibt uns zu diesem Zeitpunkt die Orientierung zurück. Durch Trümmerberge und Bombentrichter machen wir uns auf den Weg Richtung Wirteltorplatz. Es ist ein mühseliges Fortbewegen.

Das Grauen um uns nimmt kein Ende. Weiter geht es Richtung Zuckerfabrik nach Gürzenich. Ein Wagen wird angehalten. Der Fahrer lässt uns mitfahren. In Derichsweiler trennt sich eine Kollegin von unserer Gruppe. Sie ist daheim. Wir fahren weiter nach Schlich. Dort verlasse ich den Wagen und mache mich auf den Weg nach Merode zu meinen Angehörigen. Die Angehörigen leben noch und können es nicht fassen, dass ich noch am Leben bin. Von Merode aus



hat man den verheerenden Bombenangriff auf die Stadt verfolgen können und war der Meinung, dass niemand diesen Angriff überlebt hat.

Unter den vielen Opfern sind auch **Landrat Beaucamp** und alle Dienstkräfte des Straßenverkehrsamtes. Sie alle finden den Tod.

Wie ich später erfahre, konnte der Angriff auf Düren am 16.11.1944 nicht nur aus den westlichen Dörfern des Kreises, sondern auch aus den östlichen Dörfern wie Eschweiler über Feld, Nörvenich und Oberbolheim verfolgt werden.<sup>25</sup>

Foto: Landrat Beaucamp +16.11.1944

<sup>25</sup> Quelle: Privatarhiv Wilhelm Bürvenich, Aufzeichnungen zum 16.11.1944

## November 1944:

### Ein trauriges Kapitel in der Amtsgerichtsgeschichte



Nachdem die alliierten Bombenangriffe im Spätherbst 1944 immer heftiger einsetzten, wurden Abteilungen des Amtsgerichts nach Siegburg und nach Gummersbach (Foto) ausgelagert.

Am **16. November 1944** gingen etwa 20 – 25 Bomben schweren Kalibers in allernächster Nähe des Amtsgerichts und des Gerichtsgefängnisses, zum Teil dicht neben den Gebäuden, nieder. Auf die Justizgebäude selbst fielen keine Bomben. Es wurden aber große Verwüstungen angerichtet, so insbesondere sämtliche Fenster und Türen herausgerissen und fast sämtliche Möbelstücke zerstört. Der bereits durch Artilleriebeschuss entstandene Schaden am Dach wurde noch beachtlich vergrößert. Die Akten wurden durch den starken Luftdruck durch das ganze Gebäude geschleudert und waren in völliger Unordnung gebracht. Ein Brand war nicht entstanden.

Im Amtsgerichtsgefängnis wurden zwei Außentüren herausgerissen. Der größte Teil der Zellentüren wurde durch den Luftdruck herausgeschleudert, so dass sie nicht mehr verschlossen werden konnten. Die Fenstergitter hatten durchweg gehalten.

Das verbliebene Personal der beiden Justizbehörden befand sich im Luftschutzkeller, der dem Angriff standgehalten hat. Zwei Bedienstete des Gerichts (**Sieven und Reuter**) hatten an diesem Nachmittag das Gebäude aus dienstlichen Gründen verlassen. Von beiden sind keine Kenntnisse über ihr Schicksal bekannt geworden. Von den Gefangenen ist bei dem Angriff niemand zu Schaden gekommen. Gefängnisaufseher **Lang** hatte an diesem Tag keinen Dienst und war wohl in seinem Hause in der Pletzergasse von dem Bombenhagel überrascht worden. Er wurde später vermisst. Am Tag nach dem Bombenangriff besichtigten u.a. der Vizepräsident des Oberlandesgerichts und der Generalstaatsanwalt das beschädigte Gebäude und stellten fest, dass in diesem Gebäude eine geordnete Verwaltungstätigkeit nicht mehr möglich war.

Amtsgerichtsdirektor Dr. Braß wurde zwecks Abwicklung der weiteren **Verwaltungsgeschäfte** nach Gummersbach abgeordnet. Amtsgerichtsrat Popp wurde angewiesen, die Dienstgeschäfte des **noch nicht ausgelagerten Teils des Amtsgerichts** von Merzenich aus fortzusetzen. Später wurde das Gericht nach Lechenich ausgelagert.<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, Dürener Geschichtsverein

# Kriegsschäden am Amtsgericht Düren

durch Artilleriebeschuss im Oktober 1944



Schäden am Gebäude (Eingang Parkplatz) im **Okt. 1944** durch Artilleriebeschuss.<sup>27</sup>



Der Seiteneingang zum Parkplatz im Jahr 2015.

## Keine Bomben auf das Amtsgericht Aber Schäden am Dach und an den Außenwänden<sup>28</sup>



Die Schäden am Amtsgericht waren relativ gering. Das Dach war beschädigt und die Fensterscheiben gingen im gesamten Gebäude zu Bruch. Die Räume konnten schnell wieder genutzt werden – wenn auch unter erschwerten Bedingungen.

---

<sup>28</sup> Fotos: Privatarchiv A.Trostorf, Merode, Konejung-Stiftung Vettweiß

# Die Nachkriegsjahre - Am Amtsgericht wehte der Union Jack

**Amtsgericht Düren nahm 1945 die Arbeit wieder auf**

Im Gericht amtierten drei Richter und 27 weitere Mitarbeiter

Der Streitwert in Zivilsachen wurde 1945 von 1500 Mark auf 2000 Mark erhöht<sup>29</sup>

Verwaltung des Gebäudes in Händen des Landratsamtes Düren

Nach dem Abzug der Amerikaner lag die Befehlsgewalt in Düren ab Juni 1945 bei der Britischen Militärverwaltung, die in der Paradiesstraße 17 bzw. im Amtsgericht residierte und an deren Spitze **Kommandant Oberst Wilkins** stand.

„Am **01.10.1945** erließ die britische Militärregierung hinsichtlich ihres Bezirks die sogenannte „**Allgemeine Anweisung für Richter**“, die auch die Strafgerichtsverfassung regeln sollte. Die damalige Personalsituation im richterlichen Dienst war sehr angespannt, da die Briten nur politisch unbelastete Richter einstellten.

Allmählich nahmen sie jedoch diese Voraussetzungen zurück und ließen auch sogenannte Mitläufer der NSDAP zum Richteramt zu.



In den Besatzungszonen wurden vorübergehend Oberste Gerichtshöfe gebildet. In der Britischen Zone war dies das Oberlandesgericht Köln. 1950 übernahm für die Bundesrepublik Deutschland der neu gegründete Bundesgerichtshof die Aufgaben des Reichsgerichts“.

Die Urteile wurden nach 1945 im „**Namen des Rechts**“ gesprochen. Schließlich wurde 1950 die Formel „**Im Namen des Volkes**“ von der Bundesgesetzgebung eingeführt.

<sup>29</sup> Dieter Strauch, *Untergeichte-Friedens- und Amtsgerichte im Rheinland*, Seite 50

## Britische Militärregierung legte Verwaltung des Amtsgerichtsgebäudes in die Hände des Landrates

*Von Heinz-Peter Müller*

Eine außergewöhnlich solidarische Situation ergab sich im Jahre **1945** hinsichtlich der Nutzung der Räume im relativ gut erhaltenen Amtsgerichtsgebäude. Das Gebäude war sofort wieder mit Ausbesserungsarbeiten benutzbar gemacht worden. Infolgedessen wurde das Gebäude nach dem Einzug der Besatzung *die* Zuflucht aller öffentlichen Dienststellen. Mehrere städtische Behörden, die ihre Geschäftshäuser verloren hatten, hatten sich noch bevor die Justizbediensteten in ihr Gebäude zurückkehren konnten, in den Räumen einquartiert.

Dazu zählten u.a. die Militärregierung, die Stadtverwaltung, die Kreisverwaltung, das Arbeitsamt und mehrere Privatbanken. Als Erster hatte der Landrat von dem Gebäude Besitz ergriffen. Bei der Rückkehr der Justizbediensteten in die zerstörte Stadt und in ihre teils verwüstete Dienststelle bemühte sich der aufsichtführende Richter **von Turegg**, die Interessen des Amtsgerichts zu vertreten und geriet damit in einen Konflikt mit der Besatzungsmacht, die dem Landrat die Verwaltung des Hauses anvertraut hatte.

Die Justizverwaltung musste sich schließlich mit der Entscheidung der Militärregierung abfinden, dass der Landrat nun die Geschicke des Amtsgerichtsgebäudes - jedenfalls bis März 1946 - in Händen hielt.

Alle eingezogenen Behörden vertrugen sich jedoch recht gut. Jedenfalls kam es vorerst zu keinen Rivalitäten untereinander bezüglich der einzelnen Unterbringungen. Dem Amtsgericht Düren standen - *jedenfalls noch im Jahre 1945* - genügend Räume für den eigenen Geschäftsbetrieb zur Verfügung. Das Grundbuch wurde durch den Bombenangriff vom 16.11.1944 beschädigt; vernichtet wurde allerdings nur die Grundbuchkartei. Grundakten und Grundbücher waren im Wesentlichen unversehrt. Mit dem Landrat wurde u.a. verhandelt, dass die bisherigen Reparaturkosten dem Justizfiskus als Eigentümer zur Last fielen. Die Unterhaltungskosten, insbesondere die Kohlenbeschaffungspreise, wurden anteilig verteilt, nachdem der Landrat und der aufsichtführende Richter einen Umlageplan erstellt hatten.

Die Verwaltung durch den Landrat erstreckte sich allerdings nicht auf das benachbarte Amtsgerichtsgefängnis, das allein der Betreuung des aufsichtführenden Richters unterlag.<sup>30</sup>

---

<sup>30</sup> Vergl. *Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00383/0126, 255/00033/134*



## Die Raumaufteilung im Amtsgerichtsgebäude 1945

Das Amtsgerichtsgebäude war unter vielen Behörden aufgeteilt



Dem Amtsgericht Düren standen 1945 ca.20 % der Räumlichkeiten zur Verfügung. In der Folgezeit wuchs der Bedarf jedoch erheblich.

Die Räume des Gerichtsgebäudes in Düren wurden ab 1945 von folgenden Behörden und Dienststellen genutzt:

**Amtsgericht**  
**2 Sparkassen**  
**Kreisverwaltung**  
**Stadtverwaltung**  
**Arbeitsamt**  
**Militärregierung**  
**Polizeiverwaltung**  
**Notariat Schopen**  
**Notar Lennartz**  
**Notariat Stettner<sup>31</sup>**



Die Kreisverwaltung nahm rund 1/3 aller Räume für sich in Anspruch, die Stadtverwaltung ein weiteres Drittel und den Rest teilten sich Amtsgericht, Militärregierung, Polizeiverwaltung, Arbeitsamt, zwei Sparkassen und die Notariate Lennartz, Schopen und Stettner.

Im Erdgeschoss waren die Militärregierung und die Polizei untergebracht. Im 1. Stock wurden die Stadt- und Kreisverwaltung und Teile des Amtsgerichts verteilt. Der Keller diente dem Grundbuchamt als Arbeitsraum. Arbeitsamt und 2 Sparkassen waren nur für kurze Zeit eingezogen. In der 2. Etage standen mehrere Räume der Justiz zur Verfügung.

<sup>31</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00383/0196

## 1945 - Das Amtsgericht als Zufluchtsort für viele Behörden



Der 1928 geborene Pensionär **Wilhelm Bürvenich** aus Düren war 1945 Angehöriger der Kreisverwaltung, die nach der Zerstörung des eigenen Behördenhauses die Diensträume im Amtsgericht vorübergehend nutzen konnte. Der „**Justiz-Club Düren**“ sprach im Februar 2015 mit dem rüstigen Pensionär über seine Zeit im Amtsgericht Düren 1945.

**JCD:** Herr Bürvenich, wie kann man sich die Unterbringung der einzelnen Behörden in einem einzigen Gebäude vorstellen?

**Wilhelm Bürvenich:** "Am **13.09.1945** kann ich meinen Dienst bei der "Kreisverwaltung Düren im Amtsgerichtsgebäude" an der August-Klotz-Straße aufnehmen. Die vorläufige Genehmigung zur Aufnahme der Beschäftigung erteilt die Militärregierung. Alle Dürener Behörden (Kreisverwaltung, Stadtverwaltung, Kreissparkasse, Städtische Sparkasse, Polizei, Amtsgericht und die Englische Militärregierung) haben sich in dem einzigen noch teilweise erhalten gebliebenen öffentlichen Gebäude in Düren, dem Amtsgericht, niedergelassen. Eine geordnete Verwaltungstätigkeit ist zurzeit unter den herrschenden Verhältnissen kaum möglich. Es fehlt nicht nur an geeigneten Büroräumen im schwer beschädigten Amtsgericht, sondern auch an Büromöbeln und Büromaterial. Papier und Bleistifte sollte man von zu Hause mitbringen. Weder Strom noch Wasser sind vorhanden. Bei Regen läuft das Wasser an den Wänden herunter.

**JCD:** Wie lief der tägliche Arbeitsablauf ab? Gab es Toiletten?

**Wilhelm Bürvenich:** Notdurft wurde verrichtet in den Bombentrichtern vor dem Museum. Regnete es, wurde aus dem Schutt, der überall herumlag, Bretter oder Türen geholt. So versuchte man, die einzigen uns noch verbliebenen Schuhe trocken zu halten. Tische und Stühle suchten wir im Schutt und richteten sie - so gut wie es ging - wieder zurecht. Das Dienstzimmer konnte nicht abgeschlossen werden, weil - wie überall - die Tür fehlte. Durch den Luftdruck der Bomben waren nicht nur die Fensterrahmen beschädigt oder zerstört, auch sämtliche Türen nicht mehr an ihrem Platz. Die wenigen Materialien und dienstlichen Eintragungen des Tages wurden sicherheitshalber mit nach Hause genommen, und am nächsten Tag wieder mitgebracht.

**JCD:** Können Sie uns etwas über die Zimmeraufteilung im Gebäude sagen?

**Wilhelm Bürvenich:** Die Kreiskommunalkasse war 1945 im heutigen Raum 2.20 untergebracht. Dies war das einzige brauchbare Dienstzimmer auf Etage 2. Auf der 1. Etage befanden sich in den **heutigen Räumen** 1.19 bis 1.23 das Landratsamt Düren mit Personal- und Zentralabteilung. Der Landrat (später Oberkreisdirektor) hatte hier ebenfalls sein Dienstzimmer. In den heutigen Räumen 1.01, 1.02, 1.30, 1.31 war die Kreisverwaltung Düren mit ihren Abteilungen Ernährungs- und Wirtschaftsamt untergebracht. Das waren Abteilungen, die zuständig waren für Lebensmittelkarten, Bezugsscheine und Bekleidung.

**Die englische Militärregierung hatte ihren Sitz im Erdgeschoss. Heute die Zimmer E03, E04, E22 - E24.**

**JCD:** Hatte denn das Amtsgericht selbst keine Räume?

**Wilhelm Bürvenich:** Das Amtsgericht hatte nur sehr wenige Diensträume in diesen Jahren. Strafverfolgung und Ahndung wurde hauptsächlich von der Polizeibehörde Düren wahrgenommen.



Das Amtsgerichtsgebäude war ab Frühjahr 1945 Zufluchtsort für viele Dürener Behörden und Einrichtungen.

Das Passwesen war ebenfalls im Amtsgericht Düren untergebracht. Pässe wurden von den Bediensteten der Kreisbehörde angefertigt und anschließend von der Militärbehörde im Erdgeschoss abgeseget und ausgefertigt.

**JCD:** Wann konnte das Amtsgericht seine eigenen Räume wieder vollständig nutzen?

**Wilhelm Bürvenich:** Die meisten Behörden verließen bis 1954 das Amtsgericht Düren. Erst jetzt konnte das Personal des Amtsgerichts die Räume nutzen.

## Verzeichnis der vom Amtsgericht genutzten Räume (1945 – 1947)

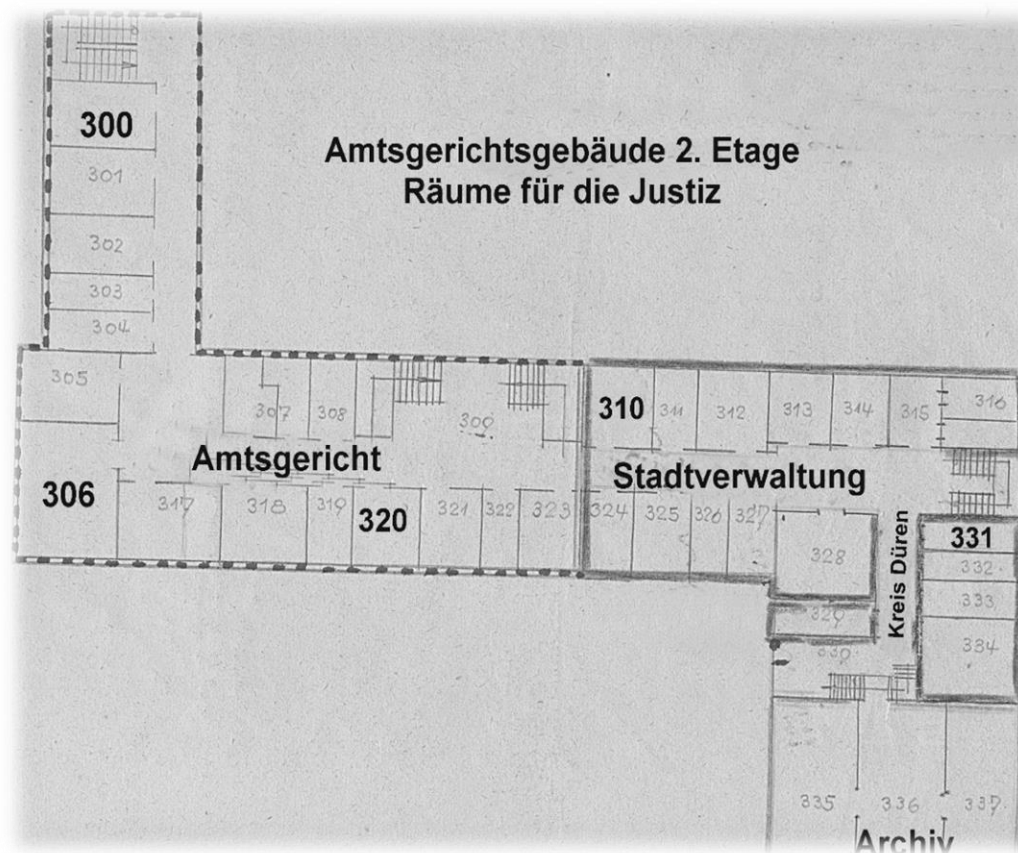
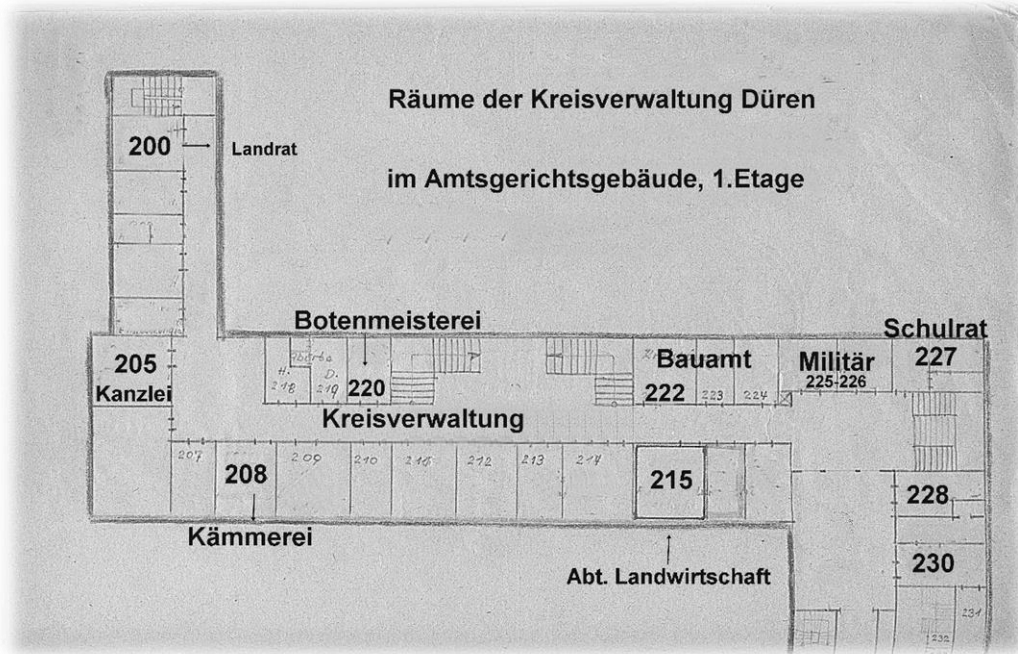
Im Amtsgericht amtierten 4 Richter

	Raum
Mahn- und Vollstreckungsabteilung, Geschäftsstelle und Kanzlei	<b>300</b>
Rechtspfleger in Grundbuchsachen, Vormundschaftssachen, Mahnsachen, Haus - und Gefängnisverwaltung	<b>301</b>
Verwaltungsgeschäftsstelle, <b>Justizoberinspektor Radscheit</b>	<b>302</b>
Kanzlei	<b>303</b>
Richterzimmer	<b>304</b>
Rechtspfleger, Geschäftsstelle für Zivilsachen und Kanzlei	<b>305</b>
Kleiner Sitzungssaal	<b>306</b>
Richterzimmer	<b>317a</b>
Gerichtskasse	<b>317</b>
Wachtmeisterei, Aufenthaltsraum für Putzfrauen	<b>318</b>
Rechtspfleger, Nachlass und Register	<b>319</b>
Nachlass- und Register/Kanzlei	<b>320</b>
Strafabteilung, Geschäftsstelle und Kanzlei	<b>321</b>
Richterzimmer	<b>322</b>
Geschäftsstelle Vormundschaftssachen und Kanzlei	<b>323</b>
Richterzimmer	<b>225</b>
Großer Schöffensaal ( 122 qm)	<b>234</b>
Grundbuchamt, Kanzlei	<b>Keller</b>

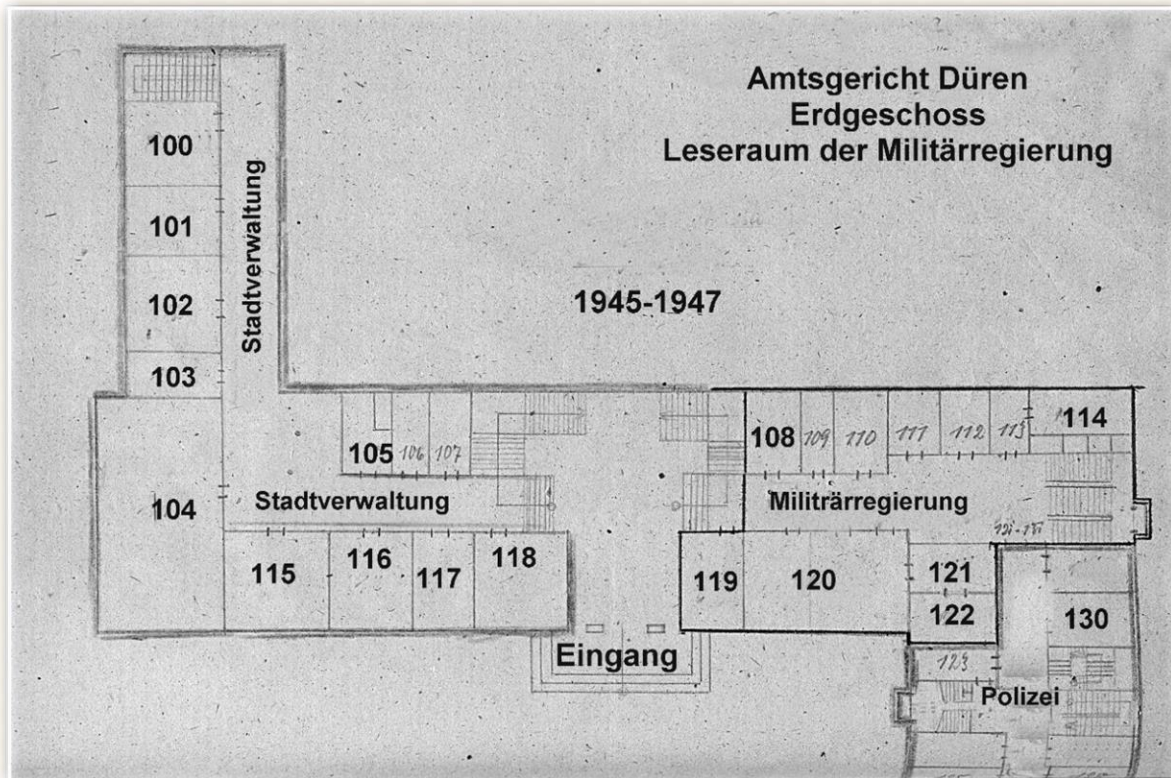
Das Personal des Amtsgerichts bestand 1947 aus **45 Personen**, denen 577,44 qm des gesamten Amtsgerichtsgebäudes zustanden. Dem Landratsamt standen zum Vergleich 810,57 qm zu, der Stadtverwaltung 572,55 qm. Die Militärregierung benutzte 261,47 qm (in der unteren Etage) bei einer Personalstärke von 14 Angehörigen. Hier war auch die Telefonzentrale für das gesamte Gebäude untergebracht. Den Notaren Lennartz und Schopen standen 27,35 qm bzw. 22,40 qm mit jeweils 4 Personen zu. Die Polizei verfügte über 145,91 qm bei einer Personalstärke von 36 Personen. <sup>32</sup>

<sup>32</sup> Landesarchiv NRW, Gerichte Rep. 0255/00368/0201

**Raumaufteilung 1945-1947 im Amtsgerichtsgebäude**  
**Mietpreis: 1 Reichsmark je qm ab 01.08.1945<sup>33</sup>**



<sup>33</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep 0255/00383/0196-0196



Quelle: Amtsgericht Düren, Dürener Geschichtsverein

### Im Frühjahr 1948 waren weitere Räume an die Justiz zurückgegeben worden<sup>34</sup>

Diesem Zustand ging u.a. ein wochenlanger Streit mit der Stadtverwaltung voraus, der in eine Räumungsklage gegen die Stadt Düren mündete. Durch Urteil des Amtsgerichts Düren vom **24.02.1948** - 2 C 72/48 - wurden die Räume 120, 121 und 122 der Justizverwaltung zugesprochen; der Raum 315 ging Zug um Zug an die Stadtverwaltung. Ab dem **24.05.1948** wurden auch die Räume der Kreisverwaltung 228, 229 und 230 geräumt. Der Raum 228 diente als Anwaltszimmer und das Zimmer 229 beherbergte die Kanzlei für Zivilsachen. Die Ausbildung der Rechtspfleger fand in Raum 230 statt, der auch Aufenthaltsraum der Referendare und Beratungszimmer war. Im Raum 119 wurde nun ein Dienstzimmer für den Grundbuchrichter eingerichtet und in Zimmer 120 die Gerichtszahlstelle verlegt. In Zimmer 222 arbeiteten ab sofort 2 Rechtspfleger, in Raum 223 ein Richter für Strafsachen. In Zimmer 224 war die Geschäftsstelle für Zivilsachen untergebracht und in Raum 225 ein Zivilrichter. Alle anderen Dienststellen des Amtsgerichts befanden sich im Jahre 1948 in der 2. Etage. Trotz Bemühungen der Justizverwaltung war es 1948 nicht möglich, die auf das ganze Haus verstreuten Dienststellen auf einer Etage oder auch nur näher zusammenzulegen.

<sup>34</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep0255/00383/0197 und 0255/00383/0246

## Ausmalung des Sitzungssaales durch Dürener Maler Jean Schmitz

von Gregor Decker



Gregor Decker

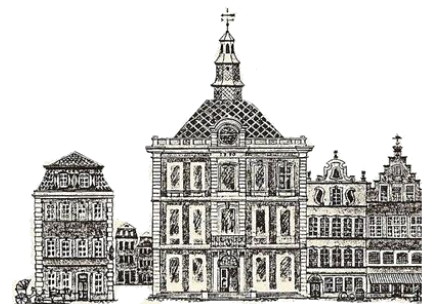
Das Gericht konnte schon bald, nämlich am 15.09.1945, seine Tätigkeit wiederaufnehmen. Im Rahmen der Winternothilfe 1945/46 standen die Flure des Amtsgerichts der Bevölkerung als „Wärmestuben“ zur Verfügung. Der große Sitzungssaal des Gerichts diente neben seiner originären Zweckbestimmung auch als Raum für Versammlungen, Vorträge und musikalische Veranstaltungen.

Um dem kahlen, nur durch eine Notbeleuchtung erhellten Raum ein freundlicheres Aussehen zu geben, beschlossen die unmittelbar interessierten Behörden - Amtsgericht, Stadt- und Kreisverwaltung - eine Ausmalung des Saales, die dem Dürener Künstler **Jean Schmitz** übertragen wurde.

Die Stirnwand des Saales hinter der Richterbank erhielt eine auf die Fläche gebrachte Wiedergabe der spätgotischen Figur des Erzengels Michael aus der Pfarrkirche in Lendersdorf, die den Erzengel in Ausübung seines Richteramtes zeigte.

Flankiert wurde der Engel von großflächigen Wappen der Stadt und des Kreises Düren. Die gegenüberliegende Rückwand des Saales schmückte ein Bild des *alten Dürener Rathauses* (*rechts*), das bis 1879 auch Gerichtsstätte war. Schließlich zog sich über drei Saalwände unter der Decke ein Fries mit den Schöffensiegeln der im Kreis Düren liegenden Ämter hin.

Die Ausmalung wurde später im Rahmen einer Renovierung des Sitzungssaales übertüncht.<sup>35</sup>



<sup>35</sup> Vergl. Gregor Decker, *Geschichte des Amtsgerichts Düren von 1879 bis in die Gegenwart*, Foto: Stadt Düren, Amtsgericht Düren, Stadt- und Kreisarchiv Düren

## Das Amtsgericht mit steigender Geschäftszunahme

### Das Gebäude 1948 baulich wieder in Ordnung

Wie sich die allgemeine Lage rund um das Amtsgerichtsgebäude 1948 darstellte, zeigt eine Niederschrift vom **16. Mai 1948** des Justizministeriums in Düsseldorf, die u.a. Aussagen über den Zustand der beiden Gebäude an der August-Klotz-Straße 12-14 zum Inhalt hatte.

Anwesend an diesem Tag waren der Abteilungsleiter des Justizministeriums und der Präsident des Oberlandesgerichts Köln. Festgestellt wurde seitens der Begutachter, dass das Amtsgerichtsgebäude abgesehen von noch zu beseitigenden schweren Mauerrissen am Nebengebäude und sonstigen, die Benutzung wenig beeinträchtigenden Kriegsschäden, baulich in Ordnung war. Da in dem Gebäude noch Dienststellen der Militärregierung, eine Außenabteilung des Landwirtschaftsministeriums, die Polizei sowie die Kreis- und Stadtverwaltung untergebracht waren, hatte das Amtsgericht selbst bei steigender Geschäftszunahme zu wenig Raum.

Außerdem wurde der Geschäftsbetrieb des Gerichts noch dadurch erschwert, dass seine Räume in allen Stockwerken verteilt lagen. Drei durch die Stadtverwaltung frei gewordene Räume sollten auf Anordnung der Militärregierung der Polizei überlassen werden. Dafür sollte das Amtsgericht zwei neben dem Sitzungssaal gelegene Räume erhalten, die jedoch von der örtlichen Justizverwaltung als weniger geeignet bezeichnet wurden. Der Hauswart des Amtsgerichts Düren nutzte 1948 die Wohnung des Heizers, der wiederum in Schlich wohnte, im Winter jedoch ein Zimmer im Amtsgerichtsgebäude erhielt.

Das **Gefängnisgebäude** war im Mai 1948 baulich in Ordnung. Es hatte eine Belegungsfähigkeit für 41 Männer und 10 Frauen. Am 16. Mai 1948 war es allerdings mit 86 Männern und 8 Frauen belegt. Die Zellen waren nach Süden und insofern ungünstig gelegen, weil sie zu viele Verbindungsmöglichkeiten mit der Außenwelt boten. Die im Nebengebäude des Amtsgerichts befindlichen früheren Gefängnisdienstwohnungen wurden durch die Polizei genutzt.<sup>36</sup>

**Statistik:** Eingänge in Strafsachen in der Zeit vom **01.07.1949 bis 30.09.1949:**

Strafbefehle: 297, Strafverfügungen: 1137, Privatklagesachen: 26, Anklagen (Ds): 142, Ermittlungssachen (Gs): 292, Hauptverhandlungen vor dem Schöffengericht: 160, Rechtshilfesachen: 247, Durchschnittsbelegung des Amtsgerichtsgefängnisses: 59 Personen

---

<sup>36</sup> Landesarchiv NRW Gerichte Rep.0255, Justizministerium Düsseldorf 16.05.1948, V 2 - 5310- Düren-3



## Der neue Oberlandesgerichtsbezirk nach 1946

„Das im November 1946 gegründete (Rheinland-Pfalz) übernahm von Köln die Landgerichtsbezirke **Koblenz und Trier**. Das OLG Köln (Nordrhein-Westfalen) behielt die Landgerichtsbezirke **Köln, Bonn und Aachen**. Seitdem waren bis April 1981 die Kölner Ziviljustiz am Reichenspergerplatz und die Strafjustiz am Appellhofplatz konzentriert. Dem Oberlandesgericht Köln ist wie jedem Oberlandesgericht der Bundesgerichtshof übergeordnet.



Nachgeordnet sind die **Landgerichte Aachen**, Bonn und Köln mit den diesen Gerichten jeweils nachgeordneten Amtsgerichten - zum Beispiel das **Amtsgericht Düren**. Zu diesen Amtsgerichten gehört unter anderem das für den Oberlandesgerichtsbezirk Köln zuständige zentrale Mahngericht, das Amtsgericht Euskirchen.<sup>37</sup>



<sup>37</sup> Justizclub Düren 2014, OLG Köln, Wolfgang Meyer

## Denkmalschutz schützte Adler über dem Portal



Am 10. Oktober 1945 verbot der Alliierte Kontrollrat die NSDAP, alle ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände und deren Symbole. In der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945) wurde der Reichsadler des Deutschen Reiches meist mit dem Hakenkreuz und einem Eichenkranz in Verbindung gebracht. Am Amtsgericht Düren existieren fünf solcher Figuren. Drei befinden sich über dem Haupteingang, deren mittlere Plastik nach dem 2. Weltkrieg entsprechend - wenn auch sehr spät - bearbeitet wurde. Zwei Figuren befinden sich in der Goethestraße/Arkaden (Foto rechts).



### **Die Dürener Zeitung schrieb zu diesem Thema am 29.07.2006:**



viele Jahre unbeachtet.

"Noch in den späten 1950er Jahren prangte - von niemandem bemerkt - der Hoheitsadler des Dritten Reichs mit Eichenkranz und Hakenkreuz über dem Hauptportal des Hauses. Weil die Besucher das Haus der irdischen Gerechtigkeit aus erklärlichen Gründen schuldbewusst mit gesenktem Kopf betraten, blieb die Steinplastik über dem mittleren Teil des dreifach gegliederten Haupteinganges

Erst als in den Dürener Zeitungen Berichte über den unzeitgemäßen Türschmuck erscheinen, wurde der Steinmetz aktiv. Mit Hammerschlägen, deren Spuren noch heute sichtbar sind, entfernte er Eichenkranz und Hakenkreuz. Der Adler, mit Blick nach rechts, behauptet jedoch seinen Platz seit Januar 1941".<sup>38</sup>

<sup>38</sup> Quelle: Dürener Zeitung vom 29.7.2006, Fotos: Justiz-Club Düren 2014

## Das Amtsgericht Düren in den 1960er und 1970er Jahren

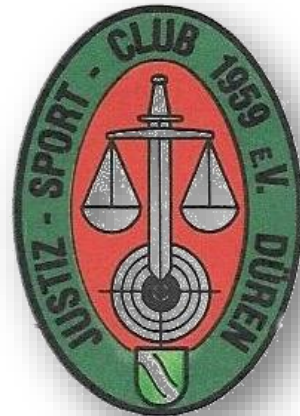
Das Dürener Amtsgericht der 1960er und 1970er Jahre erfuhr hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes keine bedeutsamen Veränderungen.

Erwähnenswert ist jedoch die Inbetriebnahme einer sozial-therapeutischen Modelanstalt für rückfallgefährdete Gesetzesbrecher im Amtsgerichtsgefängnis am **29. April 1971**. Sie war ausgelegt für 33 Personen. Diese Einrichtung wurde am 30. Juni 1996 geschlossen. Näheres in **Kapitel 9**.



Die Hauskantine wurde erstmals 1962 eröffnet und konnte bis heute - mit kurzen Unterbrechungen - in Betrieb gehalten werden.

Der 1959 gegründete TTC (Tischtennisclub) Amtsgericht und der Fußballverein FC Amtsgericht schlossen sich Ende der 1970er Jahre zusammen. Der Verein zählte nun 60 Mitglieder. In diesem Verein formierte sich später eine Gruppe Schießsportbegeisterter, die auf dem Speicher des Gerichts einen Schießstand errichteten. Der Verein wurde am 16.03.1979 in das Vereinsregister eingetragen und nannte sich ab diesem Tag „**Justiz-Sport-Club 1959 e.V**“



## 01.04.1963: Das Amtsgericht Düren wurde Ausbildungsgericht im Oberlandesgerichtsbezirk Köln



### Das erste Lehrjahr beim Amtsgericht Düren:

Hinten v. l. Kurt Jordan, Geschäftsleiter, JA Lindeholz,  
Personalrat, **Ausbilder Josef Urbach**.

Mittlere Reihe v.l. Peter Glasmacher, Maria Halfenberg,  
Monika Franzen, Christa Frings, Ingeborg Schneider,

unten v. l. Margrit Weigt, Maria Bongartz, Helga Krings.<sup>39</sup>



Ausbilder war **Josef Urbach**



**01.08.1970:**

**Hermann-Josef Rick** wurde Nachfolger  
von Josef Urbach als Ausbilder.



Im November 1981 wurde **Angelika Surma**  
neue Ausbildungsleiterin beim Amtsgericht.

<sup>39</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, 2015

**27.11.1970**

## **Amtsgerichtsdirektor Dr. Ewald Alertz verabschiedet**

**„Arbeit des Richters ist eine zutiefst menschliche Tätigkeit“**



Diese sachliche Feststellung traf Amtsgerichtsdirektor **Dr. Ewald Alertz**, der wegen Erreichens der Altersgrenze am 27.11.1970 in einer Feierstunde verabschiedet wurde. Dr. Alertz wurde in Aachen geboren und ging auch dort zur Schule. Sein Studium absolvierte er während der Weimarer Republik. Mit Stolz sprach er von der Tatsache, dass er als einer der Letzten zum preussischen Assessor ernannt wurde, ehe nach

1933 dieser Titel für immer verschwand. Am **14. März 1952** wurde Dr. Ewald Alertz zum Amtsgerichtsdirektor ernannt. Landgerichtspräsident Kurt Speck würdigte die vornehme menschliche Art von Dr. Alertz, die zu einer guten Atmosphäre im Amtsgericht geführt habe.

**Foto oben: Dr. Ewald Alertz (Inks) und Landgerichtspräsident Kurt Speck**



**Dr. Ewald Alertz** wurde am 22.11.1905 in Düren geboren. Er hatte die erste juristische Prüfung 1927 und die große Staatsprüfung am 03.12.1931 absolviert. Am 17.06.1932 wurde er zum Rechtsanwalt zugelassen. Seit 1946 war Alertz als beauftragter Richter beim Amtsgericht Düren beschäftigt. Amtsgerichtsrat wurde er am 01.07.1947

Quelle: DN vom 28.11.1970, Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren

## 14. Juni 1971

### Dr. Robert Kirchesch als Direktor vorgestellt

„Keine Angst vor großen Tieren“

Im großen Schöffengerichtssaal 231 des Amtsgerichts stellte der Aachener Landgerichtspräsident **Kurt Speck** (im Bild links) am 14. Juni 1971 den bisherigen Oberamtsrichter **Dr. Robert Kirchesch** (im Bild rechts) als neuen Amtsgerichtsdirektor vor. Er ist damit Nachfolger von **Dr. Ewald Alertz**, der im vergangenen Jahr in Ruhestand gegangen ist.



Dr. Kirchesch betonte, er werde bestrebt sein, das Vertrauen, das man mit seiner Bestellung zum Direktor in ihn gesetzt habe, zu rechtfertigen. Er sei dabei auf die Teamarbeit aller Mitarbeiter des Hauses angewiesen, erklärte der neue Direktor. Er versprach, dass er sich in seinem Amt besonders für die Durchsetzung sozialstaatlicher Prinzipien einsetzen werde.



„Dr. Kirchesch gehöre zu den seltenen Richtern, die vor Königsthronen nicht zittern“, betonte Rechtsanwalt Maubach, der die Glückwünsche der Dürener Anwälte aussprach. „Dr. Kirchesch scheue sich nicht, Dinge zu sagen, die anderen nicht immer angenehm seien“ führte er weiter aus.

**15. Juli 1977**

## **Abschied für „Richter aus Leidenschaft“**

### **Erich Crump übernahm das Ruder**

Im großen Sitzungssaal des Amtsgerichts Düren nahm der Direktor des Amtsgerichts Düren, Dr. Robert Kirchesch, seinen Abschied. Kirchesch - geboren am 12. Mai 1912 in St. Wedel - war nach der Entlassung aus „russischer Kriegsgefangenschaft“ im Jahre 1948 als Amtsgerichtsrat an den Amtsgerichten Düren und Aachen tätig. Für ein Jahr war er beim Oberlandesgericht Köln abgeordnet. Am 1. September 1967 wurde er zum Oberamtsrichter befördert. Mit seiner Ernennung zum Amtsgerichtsdirektor wurde Dr. Robert Kirchesch Leiter des Amtsgerichts Düren, dem er bis Ende Mai 1977 vorstand



Dankesworte für den scheidenden Dr. Robert Kirchesch überbrachten u.a. der Leitende Oberstaatsanwalt Günther Solbach und Rechtsanwalt Maubach. Zu den Ehrengästen gehörten der Stadtkämmerer Dr. Lehmann sowie viele Vertreter der verschiedenen Behörden

Gleichzeitig mit der Verabschiedung von Dr. Kirchesch ging der Landgerichtspräsident auf den neuen Mann an der Spitze ein: **Erich Crump** sei altersmäßig mit nunmehr 42 Jahren im „besten Alter“. Im Jahre 1963 trat er in den richterlichen Dienst, und zwar zuerst in Aachen. 1965 holte man Erich Crump ins Bundesministerium der Justiz. Eine weitere Station war das Amtsgericht Blankenheim, dessen Leitung er 1970 übernahm.

*Von links nach rechts Erich Crump, Dr. Robert Kirchesch, Präsident des Landgerichts Speck und der Leitende Oberstaatsanwalt Solbach aus Aachen.*

## Die 1980er Jahre

### Neuigkeiten aus dem Amtsgericht

Im **Oktober 1985** wurde in der Kantine des Amtsgerichts Düren der neue Freizeit-Fußballclub „**FC Amtsgericht Düren**“ ins Leben gerufen, der bis zur seiner Auflösung im Jahre 2000 viel Zuspruch im Kollegenkreis erhielt. Hierzu zählten nicht nur die direkten Angehörigen des Amtsgerichts, sondern auch viele Anwälte, Anwalts- und Notargehilfen oder sonstige, die mit der Justiz beruflich in Verbindung standen. Viele Pokale und Erinnerungsfotos sind heute noch zu besichtigen. *Näheres in **Kap.11**.*

Aus Platzmangel richtete man am **01. März 1986** in der nahegelegenen Holzstraße 26-28 eine Nebenstelle des Amtsgerichts Düren ein. Hier zogen u.a. das Registergericht und das Ausbildungszentrum ein. Das Mietobjekt konnte nach Fertigstellung der Sanierung im Hauptgebäude im Juni 2006 wieder verlassen werden.



Anlässlich des **40jährigen Bestehens des Landes Nordrhein-Westfalen** fand im Amtsgericht Düren und im Amtsgerichtsgefängnis an der August-Klotz-Straße 12-14 am **27.09.1986** ein „**Tag der offenen Tür**“ statt. In der JVA Düren wurden u.a. die Werkstücke „Ton und Holz“ der Gefangenen ausgestellt und Referate zum Thema „Sozialtherapie“ gehalten. Im Amtsgericht hatten u.a. Verkehrswacht, Weißer Ring und Polizei einen Infostand aufgebaut. Im Gebäude konnte man u.a. an verschiedenen Verhandlungen teilnehmen oder einen Kurzfilm über die Grundsteinlegung im Jahre 1938 sehen.

Rechtsanwalt **Otto Gerber** und Oberamtsrichter a.D. **Fritz Schneiders** gaben hierzu weitere Auskunft.



**1999: Der Eingangsbereich wurde modernisiert**



Im Herbst 1999 be-

gannen die Umbauarbeiten im Eingangsbereich<sup>40</sup>



Der Ausgang wurde neugestaltet. Hier entstand später die In-



formation.



Rechts: Vordereingang

Information und Sicherheitskontrolle heute



<sup>40</sup> Quelle: Heinz-Peter Müller, Amtsgericht Düren, 1999

## 07. September 2000

### **Erich Crump zog die Robe aus und klappte das Gesetzbuch zu**

*Artikel aus der Dürener Zeitung vom 26.08.2000*

„Der Direktor des Amtsgerichts Düren, **Erich Crump**, geht in den Ruhestand. Wer ist der Mann, der wie ein junger 50-jähriger von seinem Fahrrad springt und ins Gericht eilt? Der Präsident des Oberlandesgerichts Köln, Dr. A. Lünterbusch meint: „Ich habe im Frühjahr das Amtsgericht Düren besucht und sah eine ausgezeichnet funktionierende Behörde. Erich Crump ist ein Amtsleiter, wie er im Buche steht.“ 1977 wurde er Direktor in Düren. Heute, 23 Jahre später, sagt sein Stellvertreter Manfred Neukirchen:



*„Als Richterkollege war Crump außergewöhnlich kollegial. Trotz seiner Belastung als Behördenleiter übernahm er immer zusätzliche richterliche Geschäfte, mehr als er musste. Seine bis zu 170 Mitarbeiter schätzten vor allem seine Fairness“.*

„Den Richter Crump ziehen Konkursverfahren an. Der Mensch Crump weiß, was es für die Menschen in der Region bedeutet, durch einen Konkurs arbeitslos zu werden. Er fühlt soziale Verantwortung und denkt in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen. So tut der Jurist alles, um Arbeitsplätze zu retten.“



07.09.2000

## Ehemalige Verwaltungsräume der Justizvollzugsanstalt werden vom Amtsgericht genutzt

Zusätzlich 310 qm Bürofläche für das Amtsgericht Düren

Familiengericht erster Nutzer<sup>41</sup>



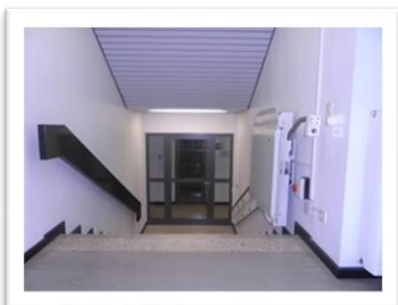
Im September des Jahres 2000 wurde zeitgleich mit der Verabschiedung des ehemaligen Direktors, **Erich Crump**, die neue Nebenstelle eröffnet.

*Links: Ehemalige Gefängnisverwaltung*



*Foto rechts: Flur vor dem Registergericht.*

*Unten: Ausgang Nebentrakt.*



Erster Nutzer des neuen Nebentraktes war u.a. das komplette Familiengericht. Hier wurde für die Familiensitzungen ein eigener Verhandlungssaal eingerichtet. Heute ist in den Räumen der ehemaligen Gefängnisverwaltung hauptsächlich das Registergericht untergebracht.

<sup>41</sup> Fotos: Hausintranet des Amtsgerichts Düren, 2013

## 26. September 2001

### Neuer Direktor des Amtsgerichts Düren eingeführt

*Von Heinz-Peter Müller*

Der neue Direktor des Amtsgerichts Düren, **Manfred Neukirchen**, war bei seiner Einführung am **26.09.2001** kein Unbekannter unter den Kolleginnen und Kollegen des Gerichts. Manfred Neukirchen wurde bereits im Mai 1982 zum Richter am Amtsgericht Düren ernannt und war zuerst als Zivilrichter in der damaligen Abt. 5 tätig. Von 1991 bis 1998 war Neukirchen Dozent an der Fachhochschule für Rechtspflege des



Landes Nordrhein-Westfalens in Bad Münstereifel. Nach der Pensionierung seines Vorgängers, Erich Crump, war Neukirchen bereits seit dem Jahre 2000 stellvertretender Direktor und war fachlich auf seine Ernennung am 26.09.2001 bestens vorbereitet - und das Personal auf die neue Federführung seit knapp einem Jahr eingestimmt.

In einer kleinen Feierstunde lobte der Präsident des Landgerichts, Peter Gerber, das Amtsgericht Düren: „Hier wird gute Arbeit geleistet. Das Amtsgericht Düren ist eine Perle unter den acht Amtsgerichten in der Region“. Dieses große Lob sollte einige Jahre später beim Abschluss der Sanierungsarbeiten und Ausbau des Dachgeschosses noch eine Steigerung erfahren.

Bürgermeister Paul Larue, Notar Dr. Bodo Grundmann, Rechtsanwalt Keßler sowie für die Richter und den Personalrat Helmuth Johnen wünschten Manfred Neukirchen das nötige Glück, Erfolg, Gesundheit und Kraft für die anstehenden Herausforderungen. Das alles konnte er auch gebrauchen, denn auf die Verwaltung warteten schwere Aufgaben: Unter anderem waren das Handelsregister und die Grundbücher auf Computerbearbeitung umzustellen - was dann auch in den folgenden Jahren bestens umgesetzt werden konnte.

## Das Amtsgericht im Umbau

### Sanierungen von 2000 bis 2006



„Wer auf der Anklagebank sitzt, den wird es kaum trösten. Doch beim Amtsgericht war man stolz auf das neue Erscheinungsbild des 120 qm großen Schöffengerichtssaals 1.07. Das Land Nordrhein-Westfalen investierte erfolgreich in den Raum, der nach vier Monaten Arbeit am **06. No-**

**vember 2002** heller ist, eine bessere Akustik hat und dazu noch viel attraktiver aussieht. Für die Renovierung waren das Oberlandesgericht Köln und der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW verantwortlich. Sie war dringend nötig: Die alte Decke musste raus, neue Fenster und eine neue Beleuchtung rein. Zudem mussten alle Holzteile saniert werden, Böden wurden gebeizt, geschliffen und zu neuem Glanz gebracht.“<sup>42</sup>



#### **Eine nette Geschichte rankt sich um die Holzfigur an der Stirnseite des Saales:**

Während einer Hauptverhandlung **Anfang der 1980er Jahre** im Schöffensaal des Amtsgerichts Düren hatte sich während des Plädoyers der Staatsanwaltschaft in der Figur durch Spannungen im Holz ein Riss gebildet. Dieser plötzliche Riss im Holz verursachte zwei laute Knallgeräusche, sodass man den Saal wegen der unbekanntenen Gefahr, die drohte, räumen ließ. Für den Angeklagten und seine Verteidigung war dies ein eindeutiges Zeichen dafür, dass hier die göttliche Obrigkeit mit dem Verhandlungsergebnis wohl nicht zufrieden zu sein schien. Ob sich das Schöffengericht in dieser Verhandlung seinerzeit von dem Zwischenfall bei der Urteilsfindung beeinflussen ließ, ist nicht überliefert.

<sup>42</sup> Ausschnitt aus *Dürener Zeitung* Nr. 258/131 v. 07.11.2002, Text/Figur: Heinz-Peter Müller, Amtsgericht Düren, 2015



## Ausbau des Dachgeschosses 2003 bis 2006

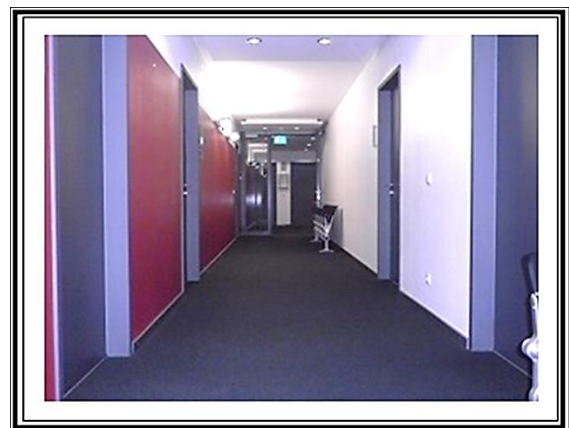
### Dachausbau und Sanierung nach drei Jahren fertig

„Wir bieten jetzt alles unter einem Dach“, sagte Direktor Neukirchen. „Bitte sorgen Sie dafür, dass die Räume nicht irgendwo leer stehen, weil kein Personal mehr da ist“, gab er vor dem Rundgang den Politikern mit auf den Weg. Wie sagte schon bei der Planung 2003 der damalige Präsident des Landgerichts, Peter Gerber: „Wenn ich das Dürener Amtsgericht bisher als Perle bezeichnet habe, dann muss ich es wohl nach dem Umbau einen Diamanten nennen.“

Landgerichtspräsident **Johannes Keders** bedankte sich bei den Angehörigen des Amtsgerichts: „Vielen Dank für Ihre Geduld mit Lärm und Schmutz. Aus dem Dürener Amtsgericht hat man keine Klagen gehört“.

„Unter anderem wurde die Heizungs- und Sicherheitstechnik des 1942 fertig gestellten Gebäudes modernisiert, durchgehend behindertengerechte Zugänge ermöglicht und das gesamte Dachgeschoss ausgebaut.“

Unter dem Dach befinden sich jetzt 29 zusätzliche Büroräume und Besprechungszimmer mit insgesamt über 1100 Quadratmetern Nutzfläche“.<sup>44</sup>



<sup>44</sup> Quelle: Dürener Zeitung vom 14. und 15.06.2006, Fotos H.-J. Breuer, Amtsgericht Düren, 2006

## Die neue Etage mit Blick auf Stadt und Eifel

“Willkommen im schönsten ausgebauten Dachgeschoss des Oberlandesgerichtsbezirks Köln. Die neue „Belle Etage“ des Dürener Amtsgerichts bietet Penthouse-Feeling am Arbeitsplatz und Ausblicke in Stadt und Eifel, auf die man neidisch werden könnte“ sagten die Gäste bei der Eröffnungsfeier im Juni 2006.<sup>45</sup>



Die 3. Etage...



...mit Blick auf die Eifel



Konferenzraum 3.10



Personenaufzug bis zur 3. Etage

<sup>45</sup> Quelle: Dürener Zeitung vom 14. und 15.06.2006, Stephan Johnen,  
Fotos: Amtsgericht Düren, H.-J. Breuer (2006) und Heinz-Peter Müller (Bild Mitte) 2015,



## 01.06.2006 - Auszug nach 20 Jahren.

**Die Nebenstelle in der Holzstraße  
wurde 2006 wieder verlassen.**



*Kollegin in der Holzstraße*



Der Dachausbau im Amtsgericht war nach 3 Jahren Bauzeit fertiggestellt. Der Umzug aus dem Mietobjekt „Holzstraße“ ins Gericht wurde somit abgeschlossen - und alle Abteilungen des Amtsgerichts Düren waren wieder unter einem Dach.

*Foto links: Auszug aus der Holzstraße 2006. Am 01.03.1986 zog man dort ein.*

Feierlichkeiten vor  
dem Sitzungssaal  
1.07



Foto oben: Dr. Reginbert Taube vom BLB, Direktor des Amtsgerichts Düren, Manfred Neukirchen, Justizstaatssekretär Jan Söffing, Harald K. Lange vom BLB, Präsident des Landgerichts Aachen, Johannes Keders, Vizepräsidentin des OLG Köln, Margarete Gräfin von Schwerin, Bürgermeister der Stadt Düren, Paul Larue (von links).<sup>46</sup> Unten links: Richter am Amtsgericht Dr. Ebeling sorgte u.a. für den musikalischen Rahmen.

<sup>46</sup> Quelle: Amtsgericht Düren 2006, *Dürener Nachrichten*, 01.06.2006

## Das Amtsgericht im neuen Gewand

### Manfred Neukirchen ging in den Ruhestand

#### Nach 46 Jahren war Schluss

*Artikel aus den Dürener Nachrichten vom 02. Mai 2011*



„Am Amtsgericht hat in diesen Tagen der Chef seinen Abschied genommen: **Manfred Neukirchen** ist jetzt 65, in diesem Alter muss ein Richter, ob er will oder nicht, seinen Hut nehmen und in Pension gehen. Zivilrichter, Schöffenrichter und Dozent war Manfred Neukirchen und sammelte 46 Jahre lang im Dienste der Justiz wertvolle Erfahrungen, die ihn in seinen Urteilen immer sicherer werden ließen. Alle diese Erfahrungen gehen im Amtsgericht Düren jetzt verloren. Doch fragt man Manfred Neukirchen,

so hat das schon seine Ordnung. „Die Altersgrenze gibt es nicht zu Unrecht“, davon ist er überzeugt. Die Fluktuation müsse sein, damit der Nachwuchs seine Chance bekommt. Erst wenn ein Richter in Pension gehe, werde ein neuer eingestellt. „Für mehr Richter hat der Staat kein Geld“, sagt der Neu-Pensionär und lacht, denn er weiß, dass gerade der Richterstand nicht nur Geld kostet. Immerhin kommen durch Geldstrafen auch Hunderttausende rein in die öffentlichen Kassen.

Zehn Jahre lang leitete Neukirchen das Amtsgericht in Düren mit seinen 21 Richtern, 26 Rechtspflegern und 100 Mitarbeitern. Er ließ sich zunächst als Rechtspfleger ausbilden, machte dann - neben dem Beruf - sein Abitur nach und studierte

Nach 46 Jahren müsse er sich „wahrscheinlich erst mal an den Ruhestand gewöhnen“. Allerdings hat sich Manfred Neukirchen schon allerhand vorgenommen. In seiner Jugend sei die Zeit ab 1933 in der Schule gar nicht oder sehr oberflächlich behandelt worden. Das will er nun nacharbeiten. Seine offizielle Verabschiedung findet statt am Freitag, 06. Mai, um 12 Uhr“.

01.05.2011

## Ulrich Conzen neuer Direktor des Amtsgerichts

Artikel der Dürener Nachrichten vom 06.05.2011



„Viel Verwaltungsarbeit kommt auf den Juristen zu. Aber auch in der Robe wird er noch arbeiten und Urteile fällen. **Ulrich Conzen** ist seit dem 01. Mai übrigens nicht nur Chef der Rechtspfleger und aller anderen Mitarbeiter der Behörde, außerdem ist er Verwalter des Hauses, und wer das große Gebäude gegenüber vom Hoesch-Museum kennt, kann sich denken, dass es dort ständig etwas zu reparieren gibt. 142 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Düren an der August-Klotz-Straße unter einem Dach. Das ist im Verhältnis zu Conzens früherem Arbeitsplatz fast eine Verdoppelung. Er sei sich bewusst, dass er auch eine Verpflichtung eingegangen sei, dafür zu sorgen, «dass das Amtsgericht Düren ein gutes Gericht bleibt.»

Die beste Arbeit ist seiner Meinung nach die im Team. Er ist davon überzeugt, dass gute Arbeit am besten in einem gut funktionierenden Team gelingt.

Ulrich Conzen bittet die Schulen, ihre Klassen als Zuschauer zu den öffentlichen Verhandlungen zu entsenden: „Die Lehrerinnen und Lehrer müssen nur auf uns zukommen. Fragen zum Thema werden in den Sitzungspausen gerne beantwortet“.

**Ulrich Conzen** begann 1983 als Richter beim Landgericht Köln. Er sammelte Erfahrungen als Richter in Bergheim, Kerpen und am Landgericht Aachen. Von 1993 bis 1999 war er Dozent an der Fachhochschule für Rechtspflege in Bad Münstereifel. Es folgte eine Abordnung an das Landgericht Köln, und in der Zeit von Mai 2000 bis April 2006 war Ulrich Conzen beim Amtsgericht Bergisch Gladbach tätig. Seit dem 02. Juli 2000 war er dort ständiger Vertreter des Direktors. Am 13. April 2006 wurde Conzen zum Direktor des Amtsgerichts Eschweiler ernannt, nun hat es ihn nach Düren gezogen“.

---

Quelle: Aachener Nachrichten, Tobias Röber, 06.05.2011 und 28.05.2011, Foto: Hans-Jürgen Breuer, 2015

## Das alte Amtsgerichtsgefängnis in der Jesuitengasse 16

Wie schlimm die Zustände im alten Gerichtsgefängnis im Jahre 1922 waren, dokumentiert ein Schreiben an den Justizminister in Berlin vom **20. Juni 1922**. Der Präsident des Oberlandesgerichts und der Generalstaatsanwalt beantragten, Mittel für den Bau einer Brauseanlage im Gefängnis kurzfristig bereitzustellen.

Das Baden der Inhaftierten konnte seinerzeit nur in der Weise erfolgen, dass das in einem Waschkessel erwärmte Wasser mit Eimern in eine in die Kellererde eingelassene und auszementierte Grube geschüttet wurde. Der Waschkessel fasste aber nur eine solch geringe Menge Wasser, dass der Boden der Badegrube nur in geringer Höhe (2 Hände hoch) angefüllt war. Die Zubereitung eines warmen Bades war aus diesem Grunde nicht möglich, weil das Wasser sofort wieder erkaltete.



*Foto oben: Links, das alte Gefängnis in der Jesuitengasse.*

Da die Gefangenen hierbei gesundheitlich geschädigt werden konnten, unterblieb das Baden.

Dieser Zustand konnte aber auf die Dauer nicht beibehalten werden. Das Hochbauamt und der Leiter des Amtsgerichts Düren hielten die Einrichtung einer Brauseanlage daher für die beste Lösung der Angelegenheit.

Die Genehmigung des Antrags vom **20. Juni 1922** erfolgte dann am **03. Juli 1922** durch das Justizministerium in Berlin. Am 08.09.1922 war die Brauseanlage fertiggestellt. Die Kosten betragen **10301,33 Mark**.<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Justiz-Club Düren 2014, Vergl. Landesarchiv NRW Gerichte Rep.0255/00379/0222

## Gefängnisausbruch am 13. April 1921

**Amtsgerichtsrat Lentz**, der erst in diesem Jahr die Leitung des Gefängnisses übernommen hatte, tobte: „*Das musste ja mal passieren!*“ Immer wieder hatte man sich über die baulichen Zustände des **Amtsgerichtsgefängnisses in der Jesuitengasse 16** bei den Vorstandsherren des Oberlandesgerichts Köln beschwert. In den Baumängeln sah man die Ursache für die vielen versuchten Ausbrüche der Vergangenheit. Geändert hatte sich nichts. Nun nahm er die fast schon erwartete Meldung des Strafanstaltsobewachtmeisters **Münch** entgegen, dass in der Nacht des 13.04.1921 zwei Transportgefangene, 1 Untersuchungshaftgefangener und 1 Strafgefangener aus dem Gefängnis ausgebrochen waren. Die vier Gefangenen saßen vorher mit weiteren fünf Gefangenen in Zelle 3 im Erdgeschoss des sanierungsbedürftigen Hauses.

„*Mit Eisenteilen, welche sie von den Betten losmachten, haben sie die Nordwand der Zelle durchbrochen*“, berichtete Münch mit hastigen Worten seinem Dienstvorgesetzten am frühen Morgen des 14.04.1921. Die Sachbeschädigung war erheblich. Drei Betten mussten repariert werden, ebenso die Wand ausbessert werden. Anstaltssachen hatten die Entwichenen nicht mitgenommen. Die Beschaffenheit des Mauerwerks war derart, dass es leicht war, ohne großes Geräusch durchzubrechen. Dies war im Gebäude – auch bei den Gefangenen - eine allgemein bekannte Tatsache. Direktor Lentz vernahm Münchs Bericht mit starrem Blick und merklicher Wut im Bauch. „*Natürlich hatte der Sturm in der letzten Nacht den Ausbruch noch unterstützt*“, erklärte Münch entschuldigend und versuchte, seine Wut auf den nächtlichen Sturm zu lenken. Schließlich hatte er in der Vergangenheit schon mehrere Ausbruchversuche vereitelt, weil er durch die Geräusche aufmerksam gemacht wurde. In dieser Nacht war er jedoch wegen des starken Windes machtlos, weil sich die Sturmgeräusche mit dem Ausbruchslärm vermischten. „*Niemand der Mitgefangenen hat was gehört*“ sagte Münch kopfschüttelnd. „*Sie wollen alle geschlafen haben*“. Seine Miene zeigte Entschlossenheit, eine etwaige Mitschuld der Aufseher erst gar nicht ins Spiel zu bringen. Münch hatte nun nur noch eine Aufgabe zu erledigen: Die Polizeibehörde und die Landjägerstation mussten verständigt werden.

Kurze Zeit später, am 16. April 1921, wurde ein Verschulden irgendeines Gefängnisbeamten an dem Ausbruch ausdrücklich von Gefängnisvorsteher Lentz ausgeschlossen. Ein weiterer Ausbruch zweier Gefangener ereignete sich in der Nacht zum 14. Dezember 1922, der den Neubau eines Amtsgerichtsgefängnisses notweniger als je zuvor machte.

# Das *neue* Amtsgerichtsgefängnis

an der August-Klotz-Straße

1940 bis 1996

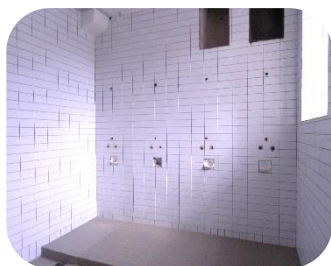


*Gefängniseingang*



*Gefängnismauer*

- 1938 - 1940** Errichtung des gesamten Gebäudekomplexes für 50 Köpfe
- bis 1970** Gefängnis unter Leitung eines Richters vom Amtsgericht
- 1970 - 1971** Umbau zur Sozialtherapeutischen Anstalt
- April 1971** Einweihung durch Justizminister Dr. Neuberger
- 1978 - 1979** Neubau der Pforte und Besuchsräume sowie Erweiterung des Verwaltungsbereichs
- 30.06.1996** Schließung der Anstalt/ Heute Aktenarchiv für Gerichte in NRW <sup>48</sup>



Duschraum, WC und Zelle (Die Zellen dienen heute als Aktenarchiv)

<sup>48</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, 2014

## Arbeit in der Sozialtherapeutischen Anstalt Düren

Im Amtsgerichtsgefängnis an der **August-Klotz-Straße** wurde am **29. April 1971** eine sozialtherapeutische Modellanstalt für rückfallgefährdete Gesetzesbrecher in Betrieb genommen. Sie war ausgelegt für 33 Personen. Diese Einrichtung wurde am 30. Juni 1996 geschlossen.

Die Sozialtherapeutische Anstalt Düren als Einrichtung des Strafvollzugs hatte die Aufgabe, mit besonderen therapeutischen Mitteln in sozialen Hilfen erheblich straffällig gewordenen männlichen Gefangenen zu helfen, aus dem Teufelskreis der Kriminalität herauszukommen. Die Gefangenen mussten bereit sein, an ihrer sozialtherapeutischen Behandlung mitzuwirken. Ihnen wurde



Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Das war weder für das Personal noch für die Gefangenen eine einfache und bequeme Arbeit. Große Anstrengungen waren erforderlich, um gegen jahrelange Fehlentwicklungen, die oft schon im Kindesalter begonnen haben, anzukämpfen und neue Haltungen und Einstellungen dem Leben gegenüber zu gewinnen.

Die Anstalt war personell für diese Aufgabe besonders ausgestattet. Sie verfügte neben den Beamten des Verwaltungs- und des Allgemeinen Vollzugsdienstes über speziell ausgebildetes therapeutisches Fachpersonal.

Nicht in allen Fällen hatte man Erfolg, aber die dahin vorliegenden Ergebnisse waren positiv und gaben dem Gesetzgeber recht mit der Einrichtung der Anstalt.<sup>49</sup>

*Foto: Blick in den Gefängnisflur*

<sup>49</sup> Quelle: Amtsgericht Düren 2013, Foto: Heinz-Peter Müller, 2013

## Die Einrichtung wurde am 30. Juni 1996 geschlossen

Danach wurde in dem Gebäude das  
Archiv für 25 Gerichte in Nordrhein-Westfalen untergebracht<sup>50</sup>



*Gefängnishof 1940 bis 1996 – heute Parkplatz des Gerichts*



*Foto oben: Verwaltungstrakt des Gefängnisses von 1979-1996  
(Heute u.a. Registerabteilung des Amtsgerichts)*



*Türspion*

<sup>50</sup> Fotos: Heinz-Peter Müller, Amtsgericht Düren, 2013



# Gefängnistrakt (August-Klotz-Straße)

## Der Zellentrakt (Haft-Vorführungen) im Amtsgerichtsgebäude



Eingang



Vorfürzimmer



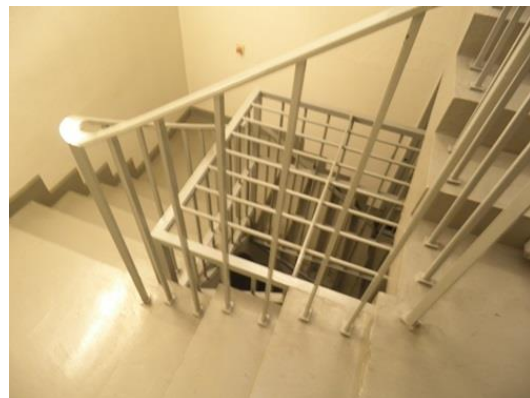
Die Handschellen



Tür zum Zellentrakt

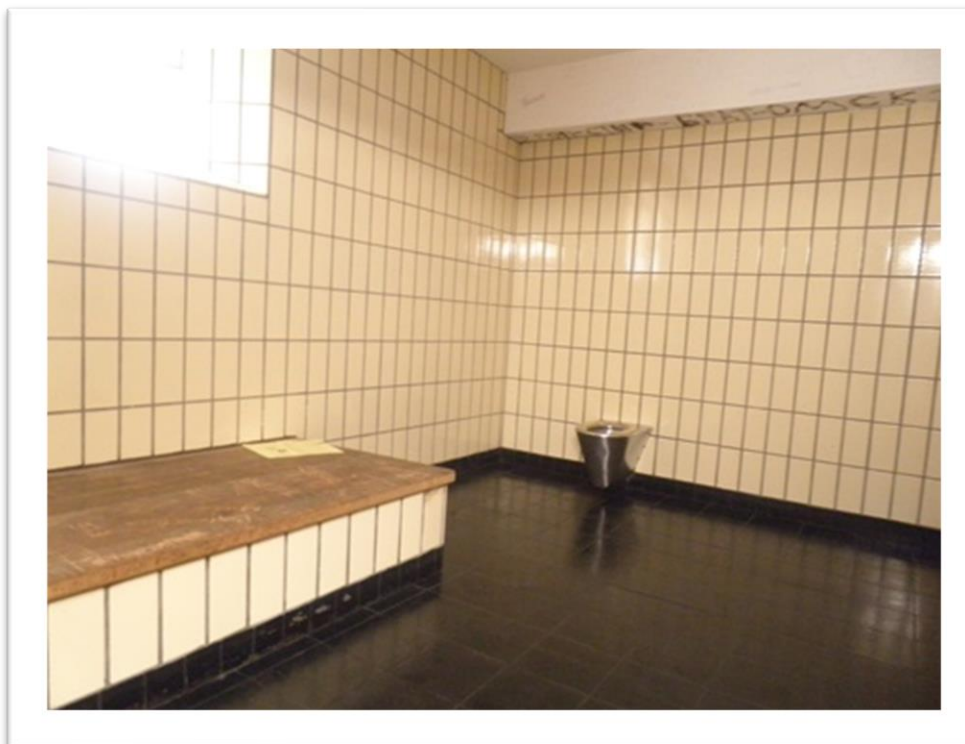
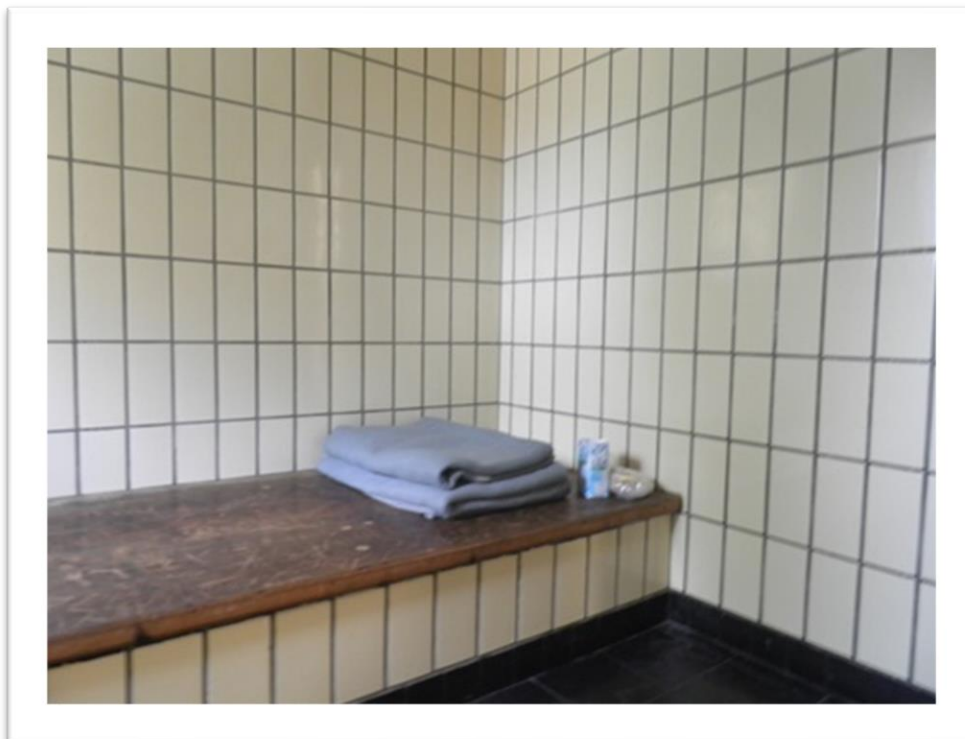


Eingang zum Zellentrakt



In den Vorführzellen werden Gefangene, die als Beschuldigte in Untersuchungshaft genommen werden sollen, vorläufig untergebracht. Auch die Inhaftierten, die an einer Hauptverhandlung als Angeklagte oder als Zeugen teilnehmen sollen, werden hier untergebracht.

## Sechs Vorführzellen im Amtsgericht



2 von insgesamt 6 Vorführzellen

## Die heutige Zuständigkeit des Amtsgerichts Düren

Das Amtsgericht Düren, im Baustil des Traditionalismus und mit neoklassizistischen Stilelementen erbaut, ist örtlich zuständig für das Gebiet der kreisfreien Stadt Düren und der kreisangehörigen Städte und Gemeinden Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Langerwehe, Merzenich, Nideggen, Nörvenich und Vettweiß.

## Weitere Zuständigkeiten

Zusätzlich ist das Amtsgericht Düren zuständig für die Handelsregistersachen aus den Bezirken des Amtsgerichts Schleiden (Ortschaften Schleiden, Gemünd, Blankenheim, Dahlem, Hellenenthal, Kall und Nettersheim) und des Amtsgerichts Jülich (Ortschaften Aldenhoven, Inden, Jülich, Linnich, Niederzier und Titz) sowie für die im Bezirk des Amtsgerichts Jülich anfallenden Schöffens- und Haftsachen.<sup>51</sup>

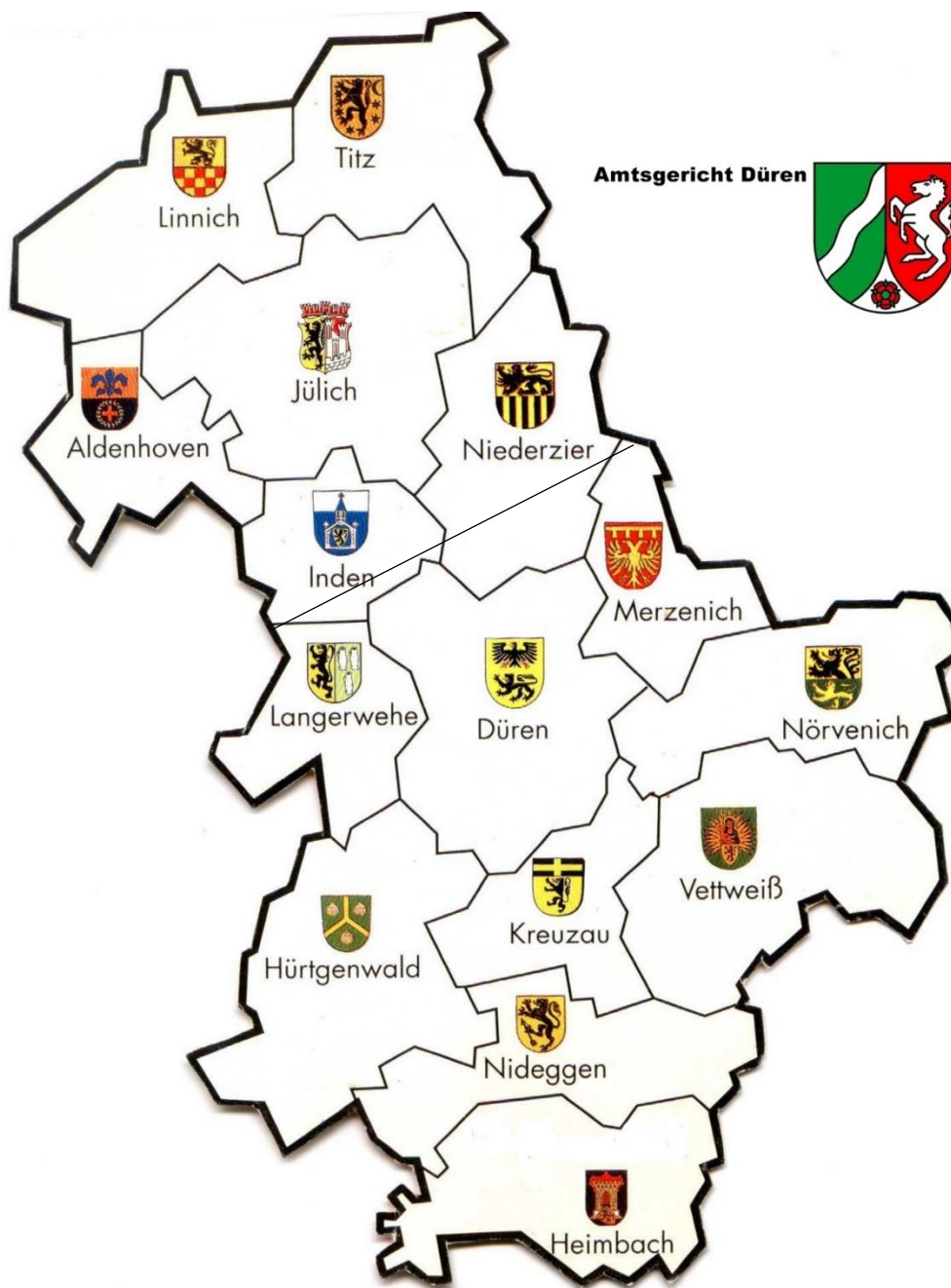
### Der Amtsgerichtsbezirk Düren

(mit Bezirk Jülich für Register-



Schöffens- und Jugendschöffensachen sowie Haftsachen)

<sup>51</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, 2015



***Amtsgerichtsbezirk Schleiden***

## Das Amtsgericht Düren ist in **9 Fachbereiche** gegliedert:

Strafgericht, Familiengericht, Vollstreckung (Zwangsvorsteigerung, Zwangsverwaltung, Zwangsvollstreckung), Zivilgericht, Grundbuch, Register, Betreuung, Nachlass, Verwaltung.

**Die Strafgerichtsbarkeit** mit den Abteilungen 10 -18, 112,114,117 einschl. Protokollführung

**Das Familiengericht** mit den Abteilungen 20, 21 - 26

**Der Vollstreckungsbereich** mit den Abteilungen 31, 32 und 33

### **Die Zivilgerichtsbarkeit mit den Abteilungen**

40 II Aufgebotsverfahren

40 II BerH (Beratungshilfe aus Zivil- Straf-und Familiensachen)

41, 42, 44 - 47

48 WEG-Sachen (Wohnungseigentumssachen)

49 Landwirtschafts- und Pachtcreditsachen

**Grundbuch** mit den Abteilungen 52 - 58

**Registergericht** mit der Abteilung 60 ( Handels-, Genossenschafts- und Vereinsregister

**Betreuung/Unterbringung** mit den Abteilungen 70 - 73

**Nachlass** mit der Abteilung 80

**Verwaltung**, sonstige Gebiete mit der Abteilung 91 und 92

Dazu sind Rechtsantragsstelle, Ausbildungszentrum, IT-Angelegenheiten, Kostenbearbeitung, Zahlstelle mit Anweisungsstelle sowie Gebäudemanagement weitere Bereiche des Amtsgerichts Düren. Die Wachtmeisterei ist mit 10 Bediensteten besetzt.

9 Gerichtsvollzieher sind im Amtsgerichtsbezirk im Einsatz.



## Die Protokollführer/innen im Strafprozess

### Beim Amtsgericht Düren führen mehrere Bedienstete das Hauptprotokoll



Ihr Einsatz ist eher lautlos, wenn man von den Geräuschen beim Schreiben auf der Computer-Tastatur einmal absieht. Und dennoch leisten sie in Strafprozessen einen wichtigen Beitrag zum ordnungsgemäßen Verlauf einer Hauptverhandlung. Bei Prozessen halten sie ordnungsgemäß fest, was im Verlauf einer Verhandlung passiert oder gesagt worden ist: **Die Protokollführer/innen im Strafprozess.**

### Auf das Wesentliche kommt es an. Protokoll kann auch handschriftlich gefertigt werden

Auch im Zeitalter der Computer hat sich in Bezug auf die Protokollinhalte nichts geändert. Nach wie vor ist es die "Kunst" eines guten Protokollführers das Wesentliche vom Unwesentlichen einer Aussage zu unterscheiden und die benötigten Inhalte herauszuschälen, wobei der Einsatz und die Nutzung eines Computers nicht zwingend vorgeschrieben sind. Die Protokolle können auch handschriftlich angefertigt werden, was z.B. bei Ortsterminen nicht unüblich ist. Ausnahmslos wörtlich und exakt mitzuschreiben sind während der Verhandlung z.B. verkündete Beschlüsse, rechtliche Hinweise und Belehrungen, Anträge der Beteiligten sowie sonstige Anordnungen d. Vorsitzenden.

Auch alle Bezugnahmen auf vorliegendes Beweismittel oder Akteninhalte, die während der Verhandlung in Augenschein genommen werden o. Aktenbestandteile, die verlesen werden, sind mit Angabe der Blattzahl zu protokollieren.

Der gesamte Ablauf und das Ergebnis der Hauptverhandlung müssen später klar und deutlich nachvollziehbar sein.

Beim **Amtsgericht Düren** führen mehrere Bedienstete das Hauptprotokoll in Strafsachen. Bei Bedarf werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büro- und Kanzleidienstes ebenfalls für diese Tätigkeit herangezogen.<sup>52</sup>

<sup>52</sup> Quelle: Hartmut Prüss, 2012, Heinz-Peter Müller 2015

# Das Ausbildungszentrum im Amtsgericht Düren

*Von Hartmut Prüss*



Dass es beim Amtsgericht Sitzungssäle, Geschäftsstellen und Beratungsstellen gibt, ist bekannt. Aber wer würde in den altherwürdigen Mauern des Gebäudekomplexes an der August-Klotz-Straße eine Schule vermuten? Und dennoch gibt es sie, wenngleich sich diese Einrichtung nicht mit einer Schule im herkömmlichen Sinne vergleichen lässt. Bis Ende der 90er Jahre hieß sie „Ausbildungskanzlei“, **seit 1998 „Ausbildungszentrum“**. Am 1. April 1963 nahm

diese Einrichtung ihren Betrieb auf.

## Spezielle Kenntnisse

Neben den praktischen Arbeiten, die in einem Amtsgericht anfallen, sind die speziellen Kenntnisse in Rechtsfragen enorm wichtig. Um diesbezüglich ein solides Fundament zu erhalten, werden die Auszubildenden neben der Berufsschule im Dualen System hier intensiv in allen theoretischen Fragen auf ihre Berufstätigkeit vorbereitet. Im Bezirk des Landgerichts Aachen gibt es übrigens nur drei Ausbildungszentren, nämlich bei den Gerichten in Aachen, Schleiden/Eifel und Düren. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Auszubildende aus Eschweiler, Jülich, Geilenkirchen oder Heinsberg im Amtsgericht Düren zeitweise die Schulbank drücken.



Wie wichtig die Vermittlung solider Kenntnisse in der Justiz ist, wird deutlich, wenn man liest, welche Aufgaben die Justizfachangestellten haben. Sie erteilen Auskünfte und gewähren Akteneinsicht, nehmen Anträge, Rechtsmittel, Rechtsbehelfe und Erklärungen auf, führen Datenbanken, überwachen Fristen, beglaubigen Schriftstücke und veranlassen Veröffentlichungen – um nur einige Beispiele zu nennen. Bei der Schulung werden alle Bereiche beziehungsweise Abteilungen der Justiz berücksichtigt.

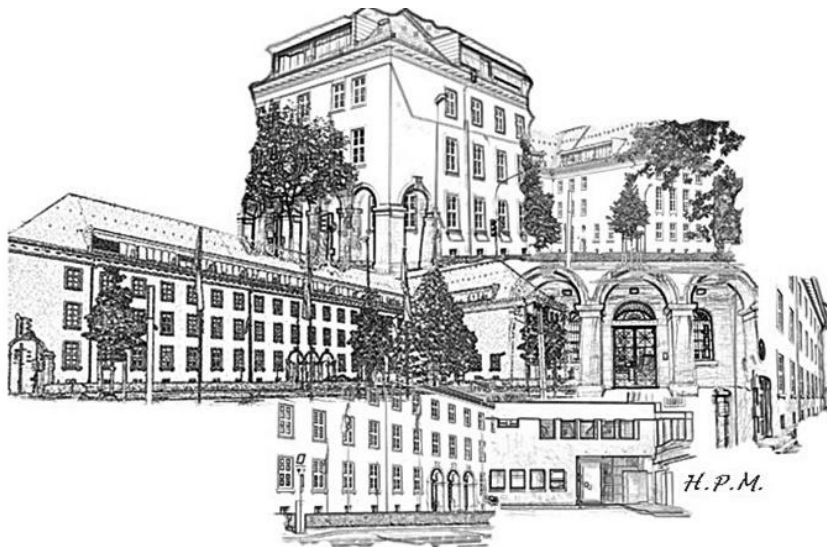
Stichwörter sind hier etwa die Zivilprozesse, die Strafsachen, die Familienangelegenheiten, das Grundbuch, das Betreuungsverfahren sowie die Nachlass- und Registerabteilung oder das Vereins- und Handelsregister. Zudem lernen die Absolventen die Unterschiede zwischen Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung kennen.

Für zwei wichtige Ausbildungsabschnitte müssen die Auszubildenden nach Aachen: Zur Praxisausbildung bei der Staatsanwaltschaft sowie zur Insolvenzabteilung, da sich diese für den Landgerichtsbezirk zentral beim Amtsgericht Aachen befindet.

Jeweils bis zu fünf Absolventen hat jedes Ausbildungsjahr beim Dürener Amtsgericht. Nach zweieinhalb Jahren findet beim Oberlandesgericht Köln die Abschlussprüfung statt.

## Schulische Voraussetzungen

Die zweieinhalbjährigen Ausbildungslehrgänge für Justizfachangestellte beginnen jeweils am 1. August/September eines Jahres. Voraussetzung ist die Fachoberschulreife oder ein gleichwertiger Schulabschluss. In Einzelfällen reicht der Hauptschulabschluss nach 10 B (Stand 2014).





## Gerichtsvollzieherinnen und Gerichtsvollzieher

Die Gerichtsvollzieher sind selbständige Beamte des mittleren Dienstes mit einer zusätzlichen Ausbildung. Sie werden in der Regel aufgrund eines Antrags einer Partei in einem eigenen Bezirk innerhalb eines Amtsgerichtsbezirks mit den Zustellungen, Ladungen und Zwangsvollstreckung betraut und sind auch für die Abnahme der eidesstattlichen Versicherung zuständig. Sie unterstehen der Dienstaufsicht des aufsichtführenden Richters des Amtsgerichts; über Erinnerung entscheidet das Vollstreckungsgericht. Die Gerichtsvollzieher unterhalten das Geschäftszimmer und den Geschäftsbetrieb auf eigene Kosten. Zum Ausgleich werden die erhobenen Auslagen ganz, sowie die Gebühren zum Teil überlassen.

Im Südkreis des Bezirks des Amtsgerichts Dürens sind neun Personen im Dienste der Gläubiger unterwegs. Es sind Einzelkämpfer, die sich in Gefahr begeben. Gerichtsvollzieher sind Beamte, die entweder im eigenen Büro oder zu Hause arbeiten. Dort halten sie Sprechstunden ab. Aber oft müssen sie auch raus zu den Schuldnern. Für den Dürener Südkreis – also das Gebiet von Vossenack bis Nörvenich – sind neun Gerichtsvollzieher/innen ständig im Einsatz. Jede/r hat einen festen Bezirk.

## Geschichte



„Die unter **Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1879** von der preußischen Staatsregierung durchgeführte Reform des Gerichtsvollzieherwesens brachte für die Gerichtsvollzieher, bis dahin im sogenannten „Amtssystem“ organisiert, einschneidende Änderungen.

Die Gerichtsvollzieher wurden aus dem Gericht ausgegliedert und mussten ein Geschäftszimmer auf eigene Kosten unterhalten. Sie hatten, soweit erforderlich, Bürokräfte zu beschäftigen, Pfandkammern zu unterhalten und die Kosten dafür aufzubringen. Statt Gehalt und einer geringfügigen, erfolgsorientierten Gebührenbeteiligung (Anspornvergütung) mussten sie nunmehr von den vereinnahmten Gebühren ihren Lebensunterhalt und die Kosten für das Geschäftszimmer bestreiten. Eine entsprechende Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher trat in Kraft. Begleitet wurde dies mit Inkrafttreten der Zivilprozessordnung (ZPO), einer Geschäftsanweisung für Gerichtsvollzieher (GVGA) und einer Gerichtsvollzieherordnung (GVO).

Dieses preußische Gerichtsvollziehersystem enthielt viele Elemente des französischen, auch französisch-rheinischen, Gerichtsvollzieherwesens. Der Gerichtsvollzieher hatte keinen festen Dienstbezirk, er war, wie ein Rechtsanwalt, frei wählbar. Er stand also in Konkurrenz zu seinen Kollegen. Das führte zu sozialen Missständen. Erfolgreiche Gerichtsvollzieher verdienten gut, anderen ging es finanziell schlecht. Dies bewog die preußische Staatsregierung im Jahre 1900, die Organisation des Gerichtsvollzieherwesens zu modifizieren.

Der Gerichtsvollzieher mit eigenem Geschäftszimmer erhielt einen festen Dienstbezirk und wieder Dienstbezüge. Die Vollstreckungsvergütung (Anspornvergütung) wurde beibehalten. Zur Abgeltung der Kosten des Geschäftszimmers einschließlich der Löhne und Gehälter für Büroangestellte wurden ihm die anfallenden Schreibgebühren und ein weiterer Teil der von ihm vereinnahmten Gebühren überlassen“.

„Das Pfandsiegel, umgangssprachlich Kuckuck genannt, wird im Rahmen einer Zwangsvollstreckung durch den Gerichtsvollzieher bei der Pfändung von Sachen, die sich im Gewahrsam des Schuldners befinden, auf diesen angebracht, um die Beschlagnahme öffentlich zu dokumentieren“.



Die Siegelmarke wird in der Regel an großen oder sperrigen Sachen angebracht, die der Gerichtsvollzieher nicht in Gewahrsam nehmen kann. Es handelt sich um eine Kennzeichnung durch Anlegung von Siegeln oder auf sonstige Weise (§ 808 Abs. 2 Satz 2 ZPO), indem der Gerichtsvollzieher die Pfandsiegelmarke unterschreibt, mit Dienstsiegel versieht und sie an denjenigen Gegenständen anbringt, die konkret von der Pfändung ergriffen werden sollen. An der Identität der gepfändeten Gegenstände darf dabei kein Zweifel bestehen, weil ansonsten die Pfändung unwirksam ist.

Die Anbringung des Siegels und die befugte Abnahme ist eine Amtshandlung. Die unberechtigte Entfernung eines Pfandsiegels ist als Siegelbruch nach § 136 StGB strafbar (Vergehen).“

## Die Bewährungshilfe in Düren – seit 1956 aktiv

### Kurzer Rückblick auf eine lange Geschichte

Bis Ende **1955** waren im Jugendgerichtsgesetz und mit dem 2. Strafrechtsänderungsgesetz die Voraussetzungen für die Arbeit der Bewährungshilfe geschaffen worden.

Zum 01. Juni 1956 berief der damalige Ausschuss für Bewährungsaufsicht **Herrn Ernst Rath** als ersten Bewährungshelfer für die Amtsgerichtsbezirke Düren und Jülich. Nach viermonatiger Wartezeit im Gebäude des Amtsgerichts bezog Ernst Rath sein erstes Büro in der Merzenicher Straße 2 in Düren. 2 Jahre lang arbeitete er dort als "Mädchen für alles", Sekretärin, Telefonist, Türöffner - und als Bewährungshelfer. 1958 war die Dienststelle Düren auch für die Amtsgerichtsbezirke Schleiden und Blankenheim zuständig. 1961 wurde mit **August Görtz** der zweite Bewährungshelfer eingestellt. Und in den weiteren Jahren wurde die Dienststelle immer weiter ausgebaut. Ende der 1970er Jahre begann eine weitere massive Aufstockung der Bewährungshilfe. Mit **Sabine Spitz** kam 1980 die erste Bewährungshelferin hinzu. Mittlerweile wird die Dienststelle seit Jahren von den Frauen dominiert. Die Bewährungshilfe hat ihre Büros seit vielen Jahrzehnten in der Kölnstraße 65 in Düren.

### Aufgaben des ASD heute

Aufgabe des ambulanten sozialen Dienstes der Justiz ist es, den kriminellen Rückfall durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ nach Möglichkeit zu verhindern. Dazu gehört einerseits die Überwachung



der gerichtlich erteilten Auflagen und Weisungen (etwa Ausgleich des mit der Straftat verursachten Schadens, Teilnahme an einer Therapie oder Anti-Gewalt-Training usw.) und gegebenenfalls die Einwirkung auf die Lebensführung des jeweiligen Verurteilten. Andererseits zählt hierzu die Beratung und Betreuung in allen mit der Resozialisierung zusammenhängenden Fragen und Problemen. Der ambulante soziale Dienst der Justiz bietet den Betreuten Hilfe, individuelle Defizite, welche die Straffälligkeit begünstigen, aufzudecken und zu bewältigen. Er unterstützt die Erarbeitung von

Lösungen zu Fragen des alltäglichen Lebens. Durch Wiedereingliederung eines Straftäters in die Gesellschaft leistet der ambulante soziale Dienst einen wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit.

Der 1959 gegründete *TTC (Tischtennisclub) Amtsgericht* und der Fußballverein *FC Amtsgericht* schlossen sich Ende der 1970er Jahre zusammen. Der Verein zählte nun 60 Mitglieder. In diesem Verein formierte sich später eine Gruppe Schießsportbegeisterter, die auf dem **Speicher des Gerichts** einen Schießstand errichteten. Der Verein wurde am 16. März 1979 in das Vereinsregister eingetragen und nannte sich ab diesem Tag **Justiz-Sport-Club 1959 e.V.** Am

**28.10.1985** trennten sich die Fußballer von dem Verein und gründeten den Club „FC Amtsgericht Düren e.V.“, der am **17.11.2000** wegen Mitgliedermangels wieder aufgelöst wurde.

Ein Bericht der **"Dürener Zeitung"** vom **06. Juni 1981** verdeutlicht die intensive sportliche Leistung des 1959 gegründeten Vereins unter dem Dach des Amtsgerichts:

*"Zahlreiche Mitarbeiter des Amtsgerichts Düren verlassen in der Woche nach Dienstschluss ihren Arbeitsplatz, um zur Waffe zu greifen. Und wenn sie das tun, so geht das Schießen an jedem Donnerstag immer recht unblutig aus. Es sind die Mitglieder der Abteilung "Sportschießen" des Justiz-Sport-Clubs 1959 e.V. Düren, der inzwischen 53 Mitglieder angehören. Zu ihnen zählen auch der Direktor des Amtsgerichts Düren, Erich Crump und der Geschäftsleiter, **Franz-Josef Baur** (im Foto links).*

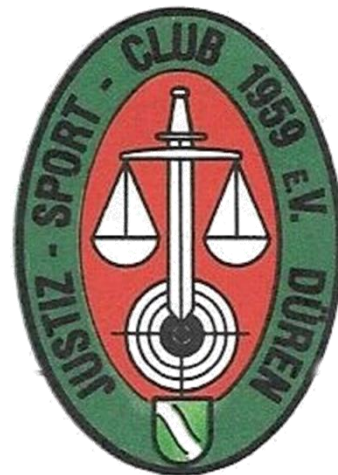


*Vorsitzender des Vereins ist **Hermann Luckhardt**, (im Foto rechts) sein Vertreter Theo Trepel, Geschäftsführer ist Hans-Jürgen Breuer."*

Der Justiz-Sport-Club 1959 e.V. hat nach dem Auszug aus dem Stammhaus (Dachausbau 2003-2006) seine neue Heimstatt bei der

**Ewaldus Schützengilde Düren** gefunden und nimmt weiter regelmäßig unter seinem alten Vereinsnamen an verschiedenen Wettbewerben teil.<sup>53</sup>

<sup>53</sup> "Dürener Zeitung" vom 06.06.1981, Privatarchiv Hermann Luckhardt, Düren



## Der FC Amtsgericht Düren 1985 e.V.

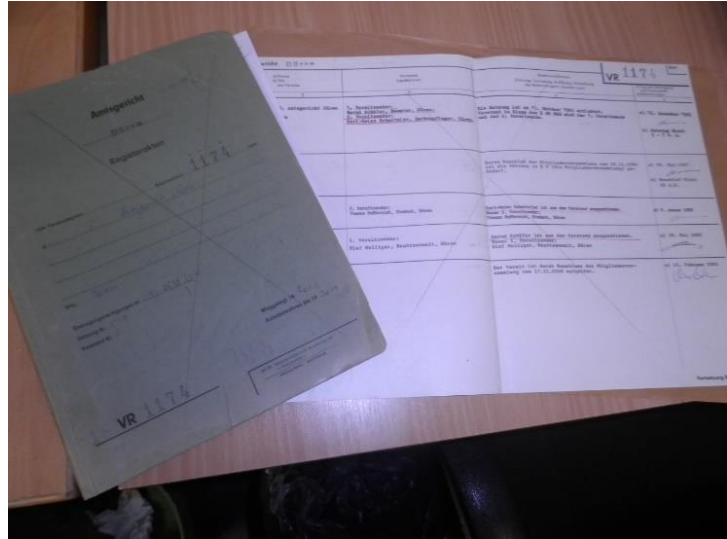
Der Fußballclub „FC Amtsgericht Düren“ wurde unter der Urkundennummer 2655/85 des Notars Dr. Zain in Düren am **28.10.1985** beim Vereinsregister des Amtsgerichts Düren unter der Registernummer **18 VR 1174** eingetragen.

Vorstandsmitglieder waren damals Bernd Schäfer und Karl-Heinz Schnitzler.

Gründungsmitglieder waren Bernd Schäfer, Karl-Heinz Schnitzler, Reinhard Sättele, Harald Hergarten, Frank Maletzke, Robert Uebel, Wilfried Pütz und E.J. Becker.

Der Verein wurde wegen Mitgliedermangels am **17.11.2000** aufgelöst, und am **13.02.2001** wurde die Vereinsakte VR 1174 dann für immer geschlossen (Foto oben).<sup>54</sup>

Als Fußballmannschaft existierte bereits in den 1960er Jahren eine mehr oder weniger erfolgreiche Mannschaft, die in den späten 1970ern wieder aufgelöst wurde.



*Die Fußballmannschaft des Amtsgerichts im Jahre 1963 bei einem Turnier*

<sup>54</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, Justiz-Sport-Club 1963

## Die Kantine im Amtsgericht

Die ersten Pächter, die Eheleute Breuer (Herr Breuer 3.v.l.), übernahmen die Kantine des Amtsgerichts Düren am **01.04.1962**. Aus dem damaligen Angebot konnte man zwischen zwei Suppen wählen. Dazu gab es einen kleinen Imbiss. Die warme Mahlzeit kostete damals 0,60 DM und konnte u.a. mit den ausgegebenen Essensmarken bezahlt werden.



Viele Kolleginnen und Kollegen können sich vielleicht heute noch daran erinnern, dass man damals als Zuschuss täglich eine Essensmarke im Wert von 0,60 DM bzw. später 1,00 DM in der Verwaltung abholen konnte, die man dann in der Kantine als Zahlungsmittel einsetzen konnte. Die Marken wurden leider in den frühen 80er Jahren wieder abgeschafft. 1993 wurde die Kantine völlig neu gestaltet und mit viel Eigenleistung renoviert. Ende 2011 wurde sie in den jetzigen Zustand umgebaut und mit neuen Gerätschaften modernisiert.<sup>55</sup>

Pächter:

**J&W Catering Party Service**

Amtsgericht Düren  
52349 Düren  
August-Klotz-Straße 14



In der jetzigen Amtsgerichtskantine werden seit Januar 2013 viele junge Menschen zu Fachpraktikerin/Küche ausgebildet. Zu diesem Zweck arbeiten die Pächter eng mit der BFW Düren, der QualiTec Aachen und der FAW Düren zusammen. Damit ist gewährleistet, dass die Auszubildenden optimal auf ihr zukünftiges Berufsleben vorbereitet werden.

Die Kantine befindet sich im Untergeschoss und ist auch für Besucher und Prozessbeteiligte von Montag bis Freitag jeweils von **7:30 Uhr bis 14:00 Uhr** geöffnet.

<sup>55</sup> Quelle: Amtsgericht Düren, Justiz-Club Düren 2014

# Anhang

## Aufsichtführende

### Richter von 1879 - 1926

(vermutlich nicht vollständig)

#### Königliches Amtsgericht Düren


Amtsgerichtsrat Steffens	1879
Amtsgerichtsrat Stelckens	1882
Amtsgerichtsrat Wolff	1898
Amtsgerichtsrat Daniel	1910
Amtsgerichtsrat Dr. Bloem	1914
Amtsgerichtsrat Schumacher	1915
Amtsgerichtsrat Jung	1917

#### Preußisches Amtsgericht Düren

Amtsgerichtsrat Pretzell	1921
Amtsgerichtsrat Lentz	1921 – 1926

## Die Leiter des Amtsgerichts ab 1927

Amtsgerichtsgebäude  
während der Amtszeit

<p><b>Arthur Schmitz</b> Leiter des Gerichts 1927 -1941 (Jesuitengasse)</p> 	<p>1927</p>	<p>1941</p>	
<p><b>Dr. Hans Braß</b></p> <p><b>Vertreter:</b> <i>Frh.von Turegg 1945</i></p> <p><i>Dr. Heinrich Zillekens von Oktober 1946 – 01.03.1952</i></p>	<p>1941</p>	<p>1945</p>	
<p><b>Dr. Ewald Alertz</b></p> 	<p>1952</p>	<p>1970</p>	



## Die Leiter des Amtsgerichts ab 1971

<p><b>Dr. Robert Kirchesch</b></p> 	<p>1971 1977</p>	
<p><b>Erich Crump</b></p> 	<p>1977 2000</p>	
<p><b>Manfred Neukirchen</b></p>  <p>Vertreter 2000-2001</p>	<p>2001 2011</p>	
<p><b>Ulrich Conzen</b></p> 	<p>seit 2011</p>	

<b>Die Geschäftsleiter</b>		<b>(ab 1946)</b>
<b>Emil Radscheit</b> <b>Josef Roßmann</b>	um 1946 um 1955	<b>1.Etage</b> <b>Geschäftsleitung</b>
 Kurt Jordan  Oskar Thömmes  Karl Schmitz	1960er und Anfang 1970er Jahre	
<b>Franz-Josef Baur</b>	1975 -1989	
<b>Alexander Mohr</b>	1989 - 2009	
<b>Heinz Knillmann</b>	seit 2010	

## Die Bezeichnungen der Dürener Justizbehörde seit 1879

**Kgl. Pr. Amtsgericht Düren 1879 – 1918**



**Preußisches Amtsgericht Düren 1918– 1934**



**Amtsgericht Düren 1934 – 1945**



**1945 bis heute**



## Chronik – von Anno Domini 747 bis in die Gegenwart

747



Reichsversammlung in der „Villa Duria“ unter Pippin dem Jüngeren.

Pippin der Jüngere, genannt auch Pippin III., Pippin der Kurze und Pippin der Kleine (\* 714; † 24. September 768 in Saint-Denis bei Paris) war ein fränkischer Hausmeier aus dem Geschlecht der Karolinger und seit 751 König der Franken. Er war der Sohn Karl Martells und der Vater Karls des Großen.

1278

Vogt als Vorsitzender des Schöffengerichts leitet die Verwaltung Dürens.

01.10.1375

Herzog Wilhelm II. verbrieft Rechtssicherheit in Düren.

1420

Erste Regelungen zur örtlichen Zuständigkeit in der Gerichtsbarkeit.

11.10.1491

Erste Erwähnung von Hexenprozessen im Herzogtum Jülich

06.01.1510

Dürener Schultheiß Gerhard von Quernheim ließ die arme Witwe Agatha Niffs am 19.12.1509 verhaften und in den Kerker stecken. Dann wurde sie gefoltert. Nach dreiwöchiger Kerkerhaft wurde Agatha Niffs zum Tode verurteilt und am 06. Januar 1510 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

23.09.1603

Dürener Bürgermeistergericht eingeführt.

07.07.1661

Bestätigung des Bürgermeistergerichts durch Herzog Philipp v. Jülich.

1707

**Rollhäuschen** auf dem Marktplatz in Düren zum Einsperren von Felddieben errichtet.

Auf dem Dürener Marktplatz steht bis 1717 ein Schandpfahl.

### Unter französischer Herrschaft (1794-1814)

Am 02. Oktober 1794 besetzten französische Truppen Düren nach dem Sieg über die Österreicher in der zweiten Schlacht bei Aldenhoven. Fünf Jahre nach Beginn der Französischen Revolution gelangte das gesamte linksrheinische Gebiet in französische Hand.

06.06.1795	Der Galgen wird von den Franzosen in Düren abgeschafft
1794 /1797	Friedensgerichte durch die Franzosen eingesetzt.
22.09.1797	Düren wird Sitz eines Obergerichts für Gebiete des Herzogtums Jülich.
1803	In Düren gilt das französische Recht, u.a. CODE CIVIL (21.03.1804).
1810	Das Katasteramt wird in Düren von den Franzosen eingeführt.
1811	Einführung des Code pénal, des französischen Strafgesetzbuches.

14.01.1814

### Ende der französischen Herrschaft in Düren.



Die Friedensgerichte u.a. in Düren und Nideggen bleiben noch bis 1879 bestehen.

Nach dem Abzug der Franzosen war der französische Einfluss in Düren vorbei, hatte aber tief greifende Veränderungen hinterlassen. Besonders auf dem Gebiet der Verwaltung und Justiz wollte die Bevölkerung auf die vielen Errungenschaften aus der Franzosenzeit nicht verzichten.

So blieb z.B. der Code Civil - oder auch Code Napoleon genannt - als erste bürgerliche Gesetzessammlung in Kraft. Erst 1900 wurde der *Code Civil* dort, wo er im Deutschen Reich noch galt, vom Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) abgelöst (Foto links).

### 31.01.1850

Der König, bisher oberster Richter, jetzt nur noch Gerichtsherr. Urteile werden in seinem Namen vollstreckt.

**1879:** Ende der Friedensgerichte u.a.in Düren und Nideggen. Dürener Gericht weiter im Rathaus am Markt ( bis 22.Oktober 1879).

### 01.10.1879

Einführungen von Amtsgerichten in der Rheinprovinz, 16 im Landgerichtsbezirk Aachen.



Foto: Rathaus ( Amtsgericht)

01.10.1879

**Gründungstag des Amtsgerichts.**

Die Amtsstuben und ein Sitzungssaal befinden sich noch im **Rathaus** am Markt (Foto rechts).

06.10.1879

Erste Sitzung des neugegründeten Amtsgerichts Düren.

**22.10.1879**

Umzug in die Jesuitengasse. Gegenüber steht ein Gefängnis.

31.03.1900

Neufassung der Gerichtsvollzieherordnung (GVO) tritt in Kraft.

23.05.1914

Einige Abteilungen des Amtsgerichts gehen in die Schützenstraße.

**Nach dem 1. Weltkrieg/Weimarer Republik**

04.12.1918

Revolutionswirren in Düren. Demonstrationen vor dem Rathaus.

03.05.1921

Amtsgericht mietet Räume in der Pletzergasse 22 an. Jährliche Miete: 8000,--Mark.

1924

Gemeinsames Schöffengericht für Blankenheim, Düren, Gemünd und Jülich.  
Planungen für ein neues Gerichtsgebäude werden aufgenommen.  
Beim Amtsgericht (Jesuitengasse) amtieren 7 Richter

22.09.1932

Die „Lindenpromenade“ wird in „August-Klotz-Straße“ umbenannt

**Während des Nationalsozialismus****(30.01.1933 – 08.05.1945)**

1934

Der Richtertitel „Preußischer Assessor“ wird wieder abgeschafft.

02.02.1934

Anerbengericht wird eröffnet - Regelungen bäuerlichen Besitzes.

10.09.1934

Planung für das neue Gericht (nebst Gefängnis) abgeschlossen.

01.10.1936

Das städtische Säuglingsheim in der Goethestraße 2 wird aufgelöst.

1937



Abriss des Wöchnerinnen- und Säuglingshauses für den Neubau des Amtsgerichts an der August-Klotz-Straße.



Die Zeremonie der Grundsteinlegung an der August-Klotz-Straße 12-14

**09.05.1938**

**Grundsteinlegung durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Dr. Bergmann. Leiter des Gerichts ist Amtsgerichtsdirektor Schmitz.**



25.02.1939

### **Das Amtsgericht Düren feiert Richtfest an der August-Klotz-Straße.**



**19.02.1940**

Das Amtsgerichtsgefängnis wird in Benutzung genommen (bis 1996).

Mit Wirkung vom 12.02.1941 wird beim Landgericht Aachen ein Sondergericht eingeführt. In Düren von 01.09.1944 – 16.11.1944.

01.11.1941

Die Abteilungen aus der Nebenstelle Pletzergasse 22 ziehen in das neue Gebäude an der August-Klotz-Straße.

07.05.1942

Alle Abteilungen des Gerichts ziehen in den Neubau um. Fertigstellung des Amtsgerichts Düren.

30.04.1944

Beschädigung des Gebäudes durch Sprengbomben.

26.07.1944

Preuss. Staatshochbauamt erhält mehrere Räume der 1. Etage

01.09.1944

Das Sonder- und Landgericht Aachen ziehen ins Amtsgericht DN ein.

16.11.1944

Zerstörung eines Teils des Gebäudes bei dem großen Luftangriff –

Nov. 1944

Das Amtsgericht wird wegen der Kriegsschäden vom 16.11.1944 u.a. nach Lechenich und Merzench ausgelagert.

25.02.1945

Amerikanische Truppen erobern die in Trümmern liegende Stadt.

08.05.1945

Ende des Krieges (Westfront).

## **In der Nachkriegszeit**

- Jahre des Wiederaufbaus -

20.06.1945

Stadt- und Kreisverwaltung, Polizei und Militärbehörde ziehen ins Gericht. Verwaltung des Gebäudes in Händen des Landratsamtes Düren.

07.07.1945

Die Städtische Sparkasse nimmt im Gebäude des Amtsgerichtes ihre Arbeit für die Dauer von 5 Monaten wieder auf.

15.09.1945

Das Amtsgericht nimmt seine Tätigkeit teilweise wieder auf.

04.03.1946

Im Schöffengerichtssaal des Amtsgerichts findet die erste Sitzung der von der Militärregierung genehmigten Stadtvertretung statt.

01.04.1946

Am Amtsgericht Düren amtieren im Jahre 1946 drei Richter.

1946

Saal 231 (heute 1.07) des Gerichts wird von Jean Schmitz ausgemalt.



## Nach Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen

**23.08.1946**

Mit der Gründung endete die Geschichte der Rheinprovinz. Die Regierungsbezirke blieben bestehen. Die Regierungsbezirke Koblenz und Trier wurden Bestandteil des Landes Rheinland-Pfalz, die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln wurden Bestandteil des Landes Nordrhein-Westfalen.

- 16.11.1946 Militär richtet im Gericht Leseraum für englische Zeitungen ein.
- 01.07.1947 Stellenplan im richterlichen Dienst: 1 Direktor, 8 Richter, daneben 27 weitere Beschäftigte im Amtsgericht Düren.
- 01.01.1950 Im Jahre 1950 stehen der Justiz nur 36 Prozent des Gebäudes zu.

## Die jüngere Geschichte des Amtsgerichts im Überblick.

- 01.06.1956 Erster Bewährungshelfer( Ernst Rath) nimmt Dienst in Düren auf.
- 1959 Justiz-Sport-Club 1959 wird gegründet.
- 01.04.1962 Im Amtsgericht betreiben die Eheleute Breuer die erste Kantine.
- 01.04.1963 Das Amtsgericht Düren bildet erstmals Auszubildende vor Ort aus.
- 31.12.1970 Leitung des Gefängnisses jetzt durch Justizvollzugsamt in Köln.
- 29.04.1971 Gefängnis als sozialtherapeutische Modellanstalt NRW eröffnet.
- 15.10.1985 In der Kantine wird der „FC Amtsgericht Düren“ gegründet (bis 2000).
- 01.03.1986 Wiederaufnahme des Arbeitsgerichts Aachen – Gerichtstag Düren.
- 01.03.1986 Eröffnung der Nebenstelle in der Holzstraße 26 -28, Düren.
- 27.09.1986 „Tag der offenen Tür“ im Amtsgericht und bei Gefängnisverwaltung.



### **09.11.1988**

10 Rückriem-Stelen werden in der Nähe von historisch bedeutsamen Orten in der Stadt aufgestellt. Die erste Stele wurde 1988, die zehnte und letzte Stele fast zwei Jahre später im September 1990 aufgestellt.





**30.06.1996**

Das Amtsgerichtsgefängnis wird geschlossen. Im Gerichtsgefängnis wurde am **29. April 1971** eine sozialtherapeutische Modellanstalt für rückfallgefährdete Gesetzesbrecher in Betrieb genommen. Sie war ausgelegt für 33 Personen. Diese Einrichtung wurde am **30. Juni 1996** geschlossen.

1998

Alle Insolvenzsachen ab 1998 ins Justizzentrum Aachen verlegt.

07.09.2000

In ehem. JVA entstehen zus. 310 qm Räume für das Amtsgericht.

**09.10.2003**

**Beginn der Erweiterungs- und Sanierungsarbeiten am Gebäude.**

01.10.2004

Das Amtsgericht Düren feiert sein 125-jähriges Bestehen.

01.06.2006

Bewährungshilfe in Düren feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

01.06.2006

Sanierung und Dachausbau abgeschlossen. Alles unter einem Dach.

01.07.2008

„Ambulanter Sozialer Dienst der Justiz“ wird eingerichtet (Bewährungshilfe Düren).



**15.09.2010** Das „Hausintranet des Amtsgerichts“ nimmt seine Arbeit erstmals auf.

**18.10.2011**

Der Haus-Chor „**JUŠT FOR FUN**“ wird gegründet.

**16.01.2012**

„**J&W Catering Partyservice**“ übernimmt nach umfangreicher Renovierung und erheblichen Umbaumaßnahmen die Kantine des Amtsgerichts Düren. Leitung: Liane Jansen aus Eschweiler.



**14.12.2012**

Das Gerichts-Ensemble „**ACTORS FOR FUN**“ führt auf der Weihnachtsfeier des Amtsgerichts erstmals ein Krippenspiel auf. Die Weihnachtsfeier wird traditionell vom Personalrat mit sehr viel Engagement organisiert.



**01.04.2013**

Ausbildungszentrum des Amtsgerichts feiert 50-jähriges Bestehen. Am 01.04.1963 traten die ersten Auszubildenden ihren Dienst beim Amtsgericht Düren an.



**09.05.2013/  
25.05.2013**

Das Amtsgericht Düren feiert sein **75-jähriges Bestehen** an der August-Klotz-Straße 12-14 mit „Tag der offenen Tür“ am 25. Mai 2013



**27.02.2014**

Die Gruppe „**ACTORS FOR FUN**“ organisiert die 1. Karnevalssitzung im Amtsgerichtsgebäude (Saal 107).



**01.10.2014**

Anlässlich des **135jährigen Bestehens des Amtsgerichts** findet unter Leitung des Amtsgerichtsdirektors Ulrich Conzen eine Bilderausstellung im Amtsgericht Düren statt. Redaktion: H.-P. Müller (im Foto rechts).

07.05.2017

Das Amtsgericht feiert „75 Jahre Einzug ins neue Gebäude an der August-Klotz-Straße 12-14“ mit einer Foto-Ausstellung im 1. Stock.

09.05.2018

Das Amtsgericht feiert 80 Jahre Grundsteinlegung.



Skizze: Justiz-Club Düren

# Daten und Fakten

## über das Amtsgerichtsgebäude

Baujahr: 1937 - 1942

Kosten: rund 1,4 Millionen Reichsmark  
(mit Gefängnis)

Grundstücksgröße: rund 8040 qm (mit Gefängnis)

Nutzfläche ca.3500 qm (mit Dachausbau 2006) ohne Gefängnis

Baustil: Traditionalismus mit neoklassizistischen Zügen

Dach: Altdeutscher Schiefer

Innensäulen: „Belgisch Granit“

Fußboden: Theumaer Fruchtschiefer (seit 1940)

Erster Fußbodenbelag *in den Büros*: Steinholz

Grundsteinlegung: 09.05.1938

Richtfest: 25.02.1939

Vollständige Nutzung: 07.05.1942

Kriegsschäden: Zerstörungen u.a. am 16.11.1944

Sanierung/Dachausbau 2003-2006

Kosten: 4,3 Millionen Euro

Stockwerke: 3 ( 2006: Ausbau des Dachgeschosses)

Keller unter dem gesamten Gebäude

Nebentrakt: 1 ( ab 2000: Übergang 1. Etage)  
 Außen-Nebenstelle: Holzstraße (von 1986 – 2006)

Aufzüge :1 Personenaufzug für max. 6 Personen

Eingänge: 1 Haupteingang, 1 Hintereingang (Parkplatz)  
 weitere Seiteneingänge mit Schließanlagen.

Sicherheitsschleuse (Umbau November 1999)

Behindertengerechte Einrichtungen im Hause

u.a. zwei Schrägaufzüge im Foyer

Behindertentoilette

Untersuchungshaftzellen: 6

Gerichtssäle: 8 (in den Etagen 1, 2 und 3)

(größter Saal: Schöffensaal mit 120,22 qm)

Konferenzraum: 1 ( 3. Etage, Raum 3.10)

Kinderspielzimmer beim Familiengericht

### **Amtsgericht in der Jesuitengasse**

**Genutzt von Oktober 1879 bis 1942**

Grundstück: 610 qm

Gebäude: Länge: 53,16 m, Breite: 9,67, Höhe:12,60

Fläche: 514 qm, Gebäude: 6477 cbm

### **Amtsgerichtsgefängnis in der Jesuitengasse 16**

Von 1880 bis 1940 genutzt

Baujahr: 1880

(ehem. Anbau der Blindenanstalt)

Grundstück: 2589 qm

Gebäude: 2620 cbm

